28. Jahrgang. Freitag, 30. Juli. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 15971.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1886.

Politische Uebersicht.

Danzig, 30. Juli.

Der Continent und England unter der neuen Leitung.

Die Ernennung des Lord Iddesleigh, wie Stafford Northcote seit seiner im Jahre 1885 erfolgten Erhebung in den Pairsstand heißt, zum Minister des Aeußern wird von den englischen maßgebenden Blättern mit etwas gemischten Gefühlen, im allgemeinen jedoch sympathisch aufgenommen.

Iddesleigh ist seit langem als hervorragender Staatsmann bekannt. Geboren 1818 ist er seit 1855 conservatives Mitglied des Parlaments und bekleidete schon mehrfach die wichtigsten Aemter. 1859 war er unter dem Grafen Derby Finanzsecretär der Schatzkammer, im dritten Cabinet Derby erst Handelsminister, dann Minister für Indien, sodann 1874 unter Disraeli Schatzkanzler und Führer der Debatten im Unterhause. In den Jahren 1880 bis 1885 stand er an der Spitze der Opposition gegen Gladstone, und bei der Bildung des vorigen Cabinets Salisbury wurde er zum ersten Lord des Schatzamtes ernannt. Er ist bekannt als ein Mann von gemäßigtem Temperament und versöhnlichem Charakter; die „Times" freilich vermißt an ihm diejenige Energie und Entschlossenheit, die für den Posten eines Leiters der auswärtigen Politik nöthig seien. Die „Morning Post" dagegen meint, der Lord vereinige das „fortiter in re, suaviter in modo", und findet, daß seine Ernennung allen auswärtigen Mächten ein Beweis dafür sein müsse, daß das jetzige Cabinet der auswärtigen Politik Disraelis und Salisburys folgen werde; namentlich könnten Oesterreich und Deutschland auf die englische Freundschaft zählen.

Die englische Presse beschäftigt sich in letzter Zeit überhaupt lebhaft mit dem Gedanken einer intimeren Verbindung zwischen England und den mitteleuropäischen Mächten. So äußerte die „Times" anläßlich der Kissinger Ministerzusammenkunft:

„Man spricht in Berlin von einer Annäherung zwischen Deutschland und Großbritannien als eine logische Folge des Zusammenbruchs des französisch-deutschen „rapprochement". Deutschland und Großbritannien können beide zur Vermehrung der Liebenswürdigkeit ihrer Diplomatie beglückwünscht werden. Soweit aber Engländer dabei in Betracht kommen, steht die Verbesserung in keiner Verbindung mit Kälte zwischen Frankreich und Deutschland. Sie hoffen, daß Fürst Bismarck die Verpflichtung anerkennt, welche die unzertrennlichen Interessen seines Landes und Englands beiden auferlegt, sich gegenseitig nützlich zu machen und nachsichtig zu sein."

Der conservative „Standard" ferner schreibt in einem Artikel über die bulgarische Frage:

Fürst Bismarck ist der fähigste, kühnste und stärkste Spieler in dem Spiel, welches wir europäische Politik nennen. Aber er spielt das Spiel Deutschlands, nicht das Europas, ausgenommen so weit diese beiden übereinstimmen. Rußland hat eine ungeheuere Armee; so auch Oesterreich, Frankreich und Italien. Wenn Fürst Bismarck das Spiel schlecht spielte, insbesondere, wenn er darauf bestände, daß es von den anderen Mächten in der Weise, und nur in der Weise, gespielt werde, wie es ihm beliebt, dann würden die anderen Spieler bald seine Herrschaft abschütteln und er müßte die Partie verlieren. Was Fürst Bismarck zu thun sucht, besteht darin, die überwiegende Macht auf seiner Seite zu haben, und unter Macht versteht er Streitmacht. So lange er nicht anderwärts der Unterstützung versichert ist, die mehr als ausreichend ist, der Macht Rußlands das Gleichgewicht zu halten, so lange wird er daher Sorge tragen, die Macht Rußlands auf seiner Seite zu haben. Er wird sich wenigstens nicht mit Rußland streiten. Daß ein Bündniß zwischen Deutschland, Oesterreich, England und Italien erreichbar ist, beweisen wir nicht. Wenn es erzielt wäre, würde Rußland machtlos sein.

Der „Standard" bezeichnet es ausdrücklich als Pflicht der englischen Staatsmänner, dem Volke die Gefahren der Isolirung zu zeigen, sowie die Sicherheit, die in dem Zusammenschlusse mit den Starken liegt. Für Deutschland dürfte sonst in der That die letzte Vertretung Englands nach außen nichts unangenehmes bringen, wenngleich ohnedies schon in der letzten Zeit unter Lord Rosebery die Beziehungen Deutschlands zu England gewiß nichts zu wünschen übrig ließen und die früheren auf colonialem Gebiete mit Gladstone entstandenen Reibungen längst zur allgemeinen Zufriedenheit erledigt waren.

Die Immediatcommission.

Der „Reichsanzeiger" hat, wie heute Morgen telegraphisch gemeldet wurde, die königlichen Ernennungen in der Ansiedelungscommission für Westpreußen und Posen mit dem Sitz in Posen gebracht. Der Präsident derselben, der neue Oberpräsident von Posen, Graf v. Zedlitz-Trützschler, wird von denen, welche ihn in seiner Thätigkeit als Regierungspräsident von Oberschlesien kennen gelernt haben, als ein überaus befähigter und thätiger Beamter geschildert, und Angehörige der verschiedensten Parteien rühmen in gleicher Weise, daß er sein bisheriges Amt mit großer Unparteilichkeit verwaltet habe. In einem nicht weit von Oppeln entfernten Regierungsbezirk sind seit einer Reihe von Jahren ausschließlich Adlige zu Landraths- oder höheren Verwaltungsposten gelangt, während im Regierungsbezirk Oppeln, so lange Graf Zedlitz-Trützschler an dessen Spitze stand, der befähigte Bürgerliche in gleicher Weise wie der Adlige Verwendung fand. Wir können erwarten, daß die vortrefflichen Eigenschaften, die man dem Grafen nachrühmt, auch den Provinzen Posen und Westpreußen zu Gute kommen werden. Der Oberpräsident von Westpreußen, Herr v. Ernsthausen, ist zum Stellvertreter des Präsidenten ernannt. Die sieben übrigen schon genannten Mitglieder sind auf 3 Jahre ernannt. Außer den beiden Oberpräsidenten gehören von den Commissionsmitgliedern vier der Provinz Posen, drei Westpreußen an. Herr Staudy-Posen gehört durch seine Geburt Westpreußen an (er ist der Sohn eines Domänenpächters im Kulmer Kreise). Soweit die politische Stellung der ernannten Mitglieder bekannt ist, gehören sie sämmtlich der conservativen und freiconservativen Partei an.

Es steht bereits fest, daß in den ersten Tagen des August die erste Sitzung der Commission in Posen stattfinden wird.

Fortführung der Socialreform.

Vor einigen Tagen hat auch das Versicherungsamt für das Königreich Sachsen seine Sitzungen eröffnet. Der Vorsitzende ist dem Beispiele, welches ihm sein College vom Reichsversicherungsamte gegeben hat, gefolgt und hat eine socialpolitische Anrede an seine Collegen gehalten. Herr Bödiker begnügte sich, einen Rückblick auf die Entstehung der Unfallversicherung zu geben; Herr v. Böttcher hielt es aber für nothwendig, weiter zu gehen. Er stellte auch die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Kleingewerbe und die Krönung des Gebäudes in der Alters- und Invalidenversorgung in Aussicht. Er sprach dabei die Hoffnung aus, daß Gott den zuständigen Stellen die Kraft geben möge, auch diesen schwierigsten Theil der socialen Aufgaben zum Wohle der Arbeitnehmer zu lösen, ohne den Arbeitgebern unerschwingliche Lasten aufzulegen. Warum hat denn Herr v. Böttcher nur für die Interessen der Arbeitgeber solche Sorge? Bisher haben sie sich in der That nicht zu beklagen gehabt. Zu ihrem Besten ist bei der Unfallversicherung die Carenzzeit und das Umlegeverfahren eingeführt und hat das Reich die Garantie für die Genossenschaften übernommen, und es bedarf in der That keiner besonderen überirdischen Hilfe, um die zuständigen Stellen über die Interessen der Arbeitgeber zu erleuchten. Das wissen diese schon selbst zu besorgen.

Zur Ausweisung des Regierungsbaumeisters Keßler.

Nach einer Berliner Correspondenz des heutigen „Hamb. Corr." ist Regierungsbaumeister Keßler bisher bestraft 1867 wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit 4 Wochen Gefängniß, 1874 wegen versuchten Betruges mit 3 Monaten Gefängniß, 1885 wegen Beamtenbeleidigung mit 100 oder 150 Mk. Geldstrafe, 1886 wegen Beleidigung durch die Presse mit 100 Mk. Geldstrafe. So unbedeutend, wie das „Berl. Volksbl." es darstellte, ist also namentlich die zweite Sache nicht. Es ist angenommen worden, daß das Gesetz von 1842 noch in Wirksamkeit ist, und es ist weiter angenommen, daß jene Vorstrafen sich auf Verbrechen beziehen, „wodurch der Thäter sich als einen für die öffentliche Sicherheit oder Moralität gefährlichen Menschen darstellt". Nach der anscheinend officiösen Correspondenz des Hamburger Blattes hat bei der Ausweisung Keßlers aus Brandenburg auf Grund der Gesetze von 1842 noch die Rücksicht mitgesprochen, daß er von dort aus die Herausgabe des „Bauhandwerkers" und seine Einwirkungen auf die Berliner Arbeiterschaft, deretwegen er aus der Reichshauptstadt auf Grund des Socialistengesetzes entfernt wurde, leicht hätte fortsetzen können. Und die Braunschweiger Behörden hätten die Gelegenheit benutzt, um mit dem wegen Vorstrafen Aufenthaltsbeschränkungen Unterliegenden zugleich den socialistischen Agitator loszuwerden. Bei den Entscheidungen der Behörden haben also Auslegungen von ordentlichen Gesetzen und Ausnahmegesetzen und Zweckmäßigkeitsgründe sich so durchkreuzt, daß, wenn das Sitte würde, Justiz und Verwaltung zugleich zu Schaden kommen müssen. Es ist dies nur durch das Ausnahmegesetz möglich geworden; darum wird es auch aus diesem Grunde gut sein, das gemeine gleiche Recht für Alle wieder einzuführen.

Die deutsch-ostafrikanische Grenzregulirung.

Es bestätigt sich, daß die Feststellung der von der internationalen Grenzregulirungs-Commission in Ostafrika gewonnenen Resultate nicht in Zanzibar, sondern in Europa erfolgen wird. Ob für diesen Zweck die Commission wieder in Berlin oder in einer anderen Hauptstadt zusammentritt, darüber scheint ein bestimmter Beschluß nicht vorzuliegen. Das Wahrscheinliche ist jedoch, wie die „M. Ztg." schreibt, daß von den Commissarien den betreffenden Regierungen die Ergebnisse der Untersuchungen übermittelt und daß dann auf dem Wege diplomatischer Unterhandlung zwischen der deutschen, englischen und französischen Regierung selbst die Frage des Besitzes an den vom Sultan von Zanzibar und von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft reclamirten Gebieten in Ostafrika festgestellt wird. Indem die deutsche Regierung die Regelung dieser Streitfrage nicht ihrer Entscheidung allein vorbehielt, sondern freiwillig auch Commissarien der englischen und französischen Regierung zu der Prüfung der geltend gemachten Besitztitel zuließ, hat sie zu erkennen gegeben, daß ihr jede parteiische Begleichung dieser Angelegenheit durchaus fern liegt. Auf der anderen Seite haben die Commissarien der fremden Regierungen, indem sie wiederholt Gelegenheit fanden, zu constatiren, daß der Sultan von Zanzibar seine zweifelhaften Rechtsansprüche durch die Aussagen erkaufter oder durch Drohungen eingeschüchterter Eingeborener zu erhärten wiederholt bemüht gewesen, sich durch den Augenschein überzeugen können, daß der größere Theil der Klagen desselben gegen die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft durchaus unbegründet ist.

Für die Gesellschaft selbst ist die definitive Feststellung der Untersuchungen der Commission von größter Wichtigkeit. Es hängt von derselben vor Allem die Entscheidung darüber ab, ob der Hafen von Gasi in ihren unbeschränkten Besitz übergehen wird oder nicht. Die Frage ist von großer Bedeutung, denn die Gesellschaft hat bis jetzt noch keinen Hafen erworben, der in ihrem vollen Besitz wäre. In Dar-es-Salaam sind ihr durch den vom Sultan mit Deutschland abgeschlossenen Vertrag nur gewisse Vorzugsrechte eingeräumt.

Die Amsterdamer Unruhen.

Heute werden in Amsterdam die Opfer der neulichen blutigen Kämpfe begraben. Man befürchtet hierbei den Ausbruch neuer Unruhen und besondere Maßregeln sind getroffen worden. In den Nachbarorten steht Infanterie sowie Kavallerie marschfertig, um sofort auf den ersten Wink hierher zu rücken; auch die Eisenbahnen sind angewiesen, Züge in Bereitschaft zu halten zur Beförderung des Militärs. Uebrigens scheint es sich doch herauszustellen, daß die Unruhen nicht ohne Zusammenhang mit anarchistischen Agitationen sind. So wird dem „B. T." aus Amsterdam gemeldet:

In Deutschland wird man wohl kaum begreifen und glauben, wie nur eine so geringfügige Veranlassung, wie das Verbot des Aal-Spiels, zu solch blutigem Krawall führen konnte; doch ist in der That der holländische Pöbel seit langer Zeit so feindlich gegen die Polizei gestimmt, daß derartige Scenen den aufmerksamen Beobachter der hiesigen Verhältnisse kaum Wunder nehmen können. Hierzu kommen die Hetzereien der socialdemokratischen Führer, die [illegible] zum Titel Anarchisten berechtigt wären; wie überall, so benutzen sie auch hier die Volksmasse dazu, um die Kastanien für sie aus dem Feuer zu holen.

Die Wiener „N. Fr. Pr." erhält folgenden Bericht:

Das war kein gewöhnlicher Volksauflauf mit obligater blutiger Schlägerei mit Polizei und Soldaten, das war mehr, purer Wandalismus mit Vertheilung der Rollen, ein verbotener Aufstand mit Barrikaden. Der Tod schien für die fanatisirten Meuterer jeden Schrecken verloren zu haben. Als der Erste, welcher die rothe Fahne höhnend auf der Barricade aufsteckte, durch eine Flintenkugel fiel, ergriff unmittelbar ein Zweiter die Aufruhrsfahne und wurde ebenfalls vom tödtlichen Blei getroffen. Trotzdem flatterte die rothe Fahne bald wieder, bis endlich [illegible] die Herren des Terrains wurden. Die Polizei-Agenten hatten den ärgsten Stand, da die Wuth des Mob gegen die Polizei in erster Linie gerichtet worden war. Daher wendet sich der Aufstand hauptsächlich gegen sie, und ist auch das Factum erklärlich, daß die Polizei allein an Verwundeten zählte. Unter den Verhafteten befindet sich ein Weib, Frau Eeshuis, die aufregende Placate unter die Menge vertheilte. Im Allgemeinen gebraucht [illegible]

Aus dem Alt-Heidelberger Studentenleben.

Von Dr. Ad. Konicki.

Die herrliche Neckarstadt in der enggebuchteten Thalmulde auf der Grenzscheide zwischen Odenwald und Schwarzwald, die altersgraue Wächterin an der Rheinebene, die von hier bis zur Haardt hinaus sich weitet und dehnt, steht noch heute in dem wohlbegründeten Rufe eines fidelen Tummelplatzes studentischer Ungebundenheit. Die Tausende, welche sich jetzt anschicken, in liebevoller Pietät den 500. Geburtstag ihrer greisen, ewig jugendfrischen alma mater zu feiern, sind die lebendigen Zeugen des echten akademischen Humors, welcher in Heidelberg noch heute seine Pflegstätte hat. Mancher von den Geburtstagsgästen wird in gehobenem Gefühle der Feststimmung und aufs Neue durchweht von der Jugendfrische studentischen Frohsinns noch einmal die lebendig gewordene Erinnerung an die herrlichen „Tage der Rosen" durchkosten, wo auch sein ungezügelter Jugendmuth, noch nicht gebeugt von der Last der Lebensbürden, in kecken Muthwillen frisch und frei sich bethätigen gekonnt. Manch ehrbarer Philister, dem heute schon des Alters Schnee die Schläfe deckt, wird bei einer Wanderung durch das langgestreckte Neckarstädtchen an die lustigen Streiche seiner Studienzeit gemahnt werden: die schlanke Brunnensäule dort auf dem Paradeplatz, die viel umtummelte Zeugin nächtlicher Reigen, dieses vielgebrauchte Medium studentischer Kletterkünste, und dann jenes einzige Denkmal in Heidelberg, das Wrede-Monument, dieser stumme Zeuge studentischen Muthwillens, der sich bis zu der allerrespectirlichsten Bekleidung des bayrischen Feldmarschalls verstieg, und vor Allem da dort auf der lichten Höhe des Universitätsgebäudes im Augustinergäßchen thronende, vielbesuchte Karzer, fidelstes aller Gefängnisse, wie alte, liebe Bekannte werden sie grüßen, die Jungen und die Alten, die von Nah und Fern zum Tummelplatz fröhlicher Jugend geeilt sind.

Aber der studentisch-burschikose Humor von heute ist nicht mehr derjenige von früher. Im Laufe der Jahrhunderte hat er auch in Heidelberg eine sehr bedeutende Wandlung erfahren, und wie anders bethätigte er sich doch, als die schöne Neckarstadt (bis 1721) die Haupt- und Residenzstadt der pfälzischen Kurfürsten war! Sehr richtig hat man behauptet, daß sich in den akademischen Sitten und Gebräuchen für den Culturhistoriker die beste Ausbeute für seine Studien und Arbeiten, eine wahre Fundgrube bietet. Denn die Studentenschaft, die geistige Crême der Jugend und Bevölkerung verkörperte, und beeinflußte in den verflossenen Jahrhunderten ganz und gar die Sitten ihrer Zeit.

Wie heute noch auf dem Bahnhof in Heidelberg der neuankommende Student von den Mitgliedern einer „Couleur" oder ihrer buntgeputzten Couleurdienern empfangen wird, um für die betreffende Corporation gewonnen zu werden, ebenso wurde früher Jung-Füchslein, von dessen Reise zur alma mata man gehört, entweder schon vor den Thoren der Stadt oder noch weiter hinaus in Beschlag genommen, um nach einer der Bursen, d. h. jener Privatanstalten geführt zu werden, wo der Student Kost und Logis gegen Bezahlung nehmen mußte. Sei es nun, daß der Ankömmling in dem Collegium Jacobiticum Artistarum, Dionysianum oder sonst in einer Burse Unterkunft fand, er war gehalten, sich zuerst bei dem Dekan der Artisten-Facultät (der heutigen philosophischen) vor der Inscription einem Tentamen zu unterziehen, um darzulegen, daß er die nöthige Vorbildung für die Universitätsstudien empfangen habe, oder er mußte dort erklären, daß er diese noch in der Burse, welche unter Leitung eines Magisters oder Baccalaureus stand, sich aneignen wolle. Bei seinen Genossen in der Burse mußte sich Jung-Füchslein, fortan Beanus geheißen (bec jaune = Gelbschnabel), durch einen solennen Schmaus (béjaune) einführen und empfehlen. Damit begann nun für unser Füchslein eine wahre Leidenszeit. Füchslein erschien den Burschen (von Burse abgeleitet) bei seiner großen Unerfahrenheit in akademischen Gebräuchen und Gewohnheiten nicht bloß als hilfloser Neuling (beanus est aminal nesciens vitam studiorum), sondern auch als ein willenlos-gefügiges Werkzeug der tollsten Laune der älteren Studenten, die es als ihre heilige Aufgabe betrachteten, diesen Neovista (Neuling), diesen Innocens (Unschuldigen), diesen Imperfectus (Unvollkommenen), dieses Mutterkälbchen, dieses Haushähnchen, diesen Gelbschnabel, Grünschnabel, oder wie sonst die Kosenamen lauteten, zu befreien und zu reinigen von Allem, was nicht akademisch an ihm war. So wurde denn unser Füchslein der sogen. Deposition unterzogen, d. h. einem unter ebenso lustigen wie kräftigen, ja rohen Ceremonien vollzogenen „Act der Reinigung von allen Makeln". Vielleicht ist unsere heutige Fuchstaufe auf der thüringer Rudelsburg, wo ja auch dem Muthwillen der Burschen und alten Herren gegenüber den Füchsen bei deren Taufe der allerweiteste Spielraum gelassen ist, eine Art Ueberbleibsel aus jener Zeit mittelalterlich-Heidelberger Studentenlebens, wo Jung-Füchslein, alias Beanus, der Deposition unterworfen wurde. Ein Mitglied der Burse, welches das Amt eines Depositors bekleidete, erschien in Prozession mit den zu recipirenden Füchsen oder Bacchanten, in einem Sack mit sich führend allerlei hölzerne Werkzeuge von ungeheurer Dimension z. B. Hobel, Axt u. s. w. Auch ein mit Ruß angefülltes Pustrohr fehlte so wenig wie Ochsenhörner und ein gewaltig großer Elephantenzahn. In feierlicher Prozession also daherziehend, ruft der Depositor seinem Gefolge zu: „Kommt Bacchanten, tretet herbei, Euch will ich auf Euer Fest deponiren auf's Best." Die Feier ist eingeleitet, und nun beginnt der Depositor diesen urkomischen und rohen symbolischen Act der Fuchstaufe. Er ergreift eine Scheere, deren Dimension hinter derjenigen aller übrigen Instrumente nicht zurücksteht, und schneidet in kräftigen Zügen dem armen Beanus die Haare ab: „Weil Du kannst mancher Haar, Du Zottelbock entbehren, darum muß zur Ehrbarkeit ich Deinen Kopf bescheeren."

Hierauf reinigt der Depositor zum Gaudium der Corona mit einem Riesenkolben dem gefügigen Fuchs das Ohr: „Vor Narrenthätigung laß Dein Gehör geschlossen, ich säubere dies zur Lehr und nicht zu schlimmen Possen." Es folgt sodann die symbolische Ausbrechung des Bachantenzahnes: „Laß den Bacchantenzahn der Belästerung dir auszieh'n, Verleumdung sollst du stets, wie selbst die Hölle flieh'n!" Die Corona jubelt ob der gelungenen Zahnoperation. Jetzt ergreift der emsig seines Amtes waltende Depositor eine ungeheure Feile, dem armen Beanus die Nägel „sanft" zu feilen, dabei sprechend: „Ich feile dir die Händ', um damit anzudeuten, daß du, was redlich ist, mit ihnen sollst arbeiten." Alsdann werden dem zu Boden gestreckten Deponenten mit der Axt die Arme, Hände, Schultern und Beine behauen — die symbolische Abschälung der Rinde —, ferner mit Beil und Säge dem guten Beanus die gröberen Späne genommen, und nachdem der Depositor ihn endlich noch mit Hobel und Bohrer bearbeitet, ihm das rußgefüllte Pustrohr ins Gesicht geblasen hat, ist die Deposition, die auch von einem launigen Tentamen begleitet war, beendet. Welcher Art dieses Tentamen war, erhellt am besten aus folgenden Pröbchen der Fragestellung. Der Depositor giebt dem zu examinirenden Beanus eine Ohrfeige, gleichsam zur Einleitung des Folgenden, und fragt ihn: „Hast Du eine Mutter gehabt?" „Ja!" Wieder eine Ohrfeige: „Nein, Schelm, sie hat Dich gehabt." Oder eine andere Frage: „Wie viel Flöhe gehen in einen Scheffel?" „Ach, das hat mich mein Präceptor nicht gelehrt." Wieder eine Ohrfeige: „Sie gehen ja nicht, sie hüpfen hinein."

Nach dieser geradezu qualvollen symbolischen Purgation gab der so zum Pennal*) avancirte Fuchs einen splendiden Schmaus und wurde alsdann einem älteren Mitglied der Burse auf den lustig abgegrenzten Zeitraum von 1 Jahr, 6 Monaten, 6 Wochen, 6 Tagen, 6 Stunden und 6 Minuten als stets [illegible] Diener überantwortet. Mit heroischer Standhaftigkeit, mit nimmer versagender Geduld versah so ein Heidelberger Leibfuchs das schwierige Amt seiner neuen, man muß es so nennen, Bedientenwürde. Wenn es seinem „Patronus" oder „Herrn" beliebte, ihm Nasenstüber oder Maulschellen oder Stockschläge zu geben und selbst auf offener Straße mit Prügeln oder Fäusten zu tractiren, Pennal hielt still und murrte nicht. Wenn der Schorist (Schoriſt), weil er [illegible], wenn er in seine Wohnung drang und in Bethätigung communistischer Ideen Kleider, Bücher, Geld oder was er sonst vorfand mit sich nahm; wenn er vom Pennal sich bedienen, aufwarten und freihalten ließ, wenn er von ihm sich die Stiefel putzen, ja die Kleider reinigen ließ — Leibfuchs that Alles willig und ohne Murren. Jede entgegengesetzte Empfindung hielt der Zwang der Sitte gewaltsam nieder. Niemals sind darum ernstliche Beschwerden vom Pennal an das Rectorat ergangen, wenigstens schweigen sich die Annalen der Heidelberger Universität darüber aus. Lag so die Deposition mitsammt ihren Consequenzen im Zuge der Zeit, so sah man es aber doch nicht gern, daß auch ältere Leute, welche [illegible] nach Heidelberg gekommen waren, dieser schnöden

*) Pennal von penna = die Feder, weil der junge, vom Lerneifer gestachelte Schulfuchs gewohnt ist, „in der Büchse an seinem Gürtel Schreibfedern zu führen, um jedes Wort aufzufangen, das aus dem Munde seines Präceptors fällt".

die Weiber wie Furien und reinigten förmlich die Polizei-Agenten, wo sie deren habhaft wurden.

Auch die „Nat.-Ztg." schreibt: „Daß es sich bei den Amsterdamer Vorgängen nicht um bloße Pöbelexcesse, welche nur einen ungewöhnlichen Umfang erreichten, gehandelt hat, möchte man auch aus dem Interesse schließen, welches die belgischen Socialisten denselben alsbald zugewandt haben. Ihr Organ „Le Peuple" kündigt bereits den Untergang der niederländischen Monarchie an und verheißt den holländischen Revolutionären den Beistand ihrer Gesinnungsgenossen in Belgien."

Deutschland.

L. **Berlin**, 29. Juli. Der conservative Candidat für den Wahlkreis Herzogthum Lauenburg, der vortragende Rath im Cultusministerium Graf Bernstorff-Stintenburg, ist, wie von uns bisher der freiconservativen Partei zugerechnet worden, weil Phillips ihn in seinem bekannten und meist zuverlässigen Buche „Die Wahlen zum Reichstag" der deutschen Reichspartei zuzählt. In letzter Zeit muß man etwas daran irre werden; denn es waren fast nur „Kreuzztg." und „Reichsbote", die lebhaft für seine Wahl eintraten, während das Organ der Freiconservativen den Candidaten nicht für seine Partei reclamirte, sondern beharrlich schwieg, und man kann annehmen, daß es seine Parteigenossen, die sich in der Reichshauptstadt in solcher Stellung befinden, eingehend kennt. Jetzt bringt die „Post" eine Lauenburger Correspondenz, welche den Grafen Bernstorff als „hochconservativ" bezeichnet, und die „Post" macht dazu keinerlei Bemerkung. Darnach dürfte also seine Fractionszugehörigkeit zu der freiconservativen Partei doch keineswegs feststehen.

* **[Diplomatenwechsel.]** Demnächst steht dem Vernehmen der „Kreuzztg." nach in dem Personal der diplomatischen und Gesandtschaften des Reichs, ohne daß jedoch die Leitung derselben davon berührt wird, ein umfangreicher Wechsel bevor.

* **[Gegen den Socialdemokraten Heine]** ist den „Pol. Nachr." zufolge Anklage wegen Beleumdung erhoben worden, nachdem in dem Prozesse gegen die „Freis. Ztg." die Behauptung des Staatsanwalts, daß er im Gefängniß eine Erklärung auf Ehrenwort abgegeben habe, eine grundlose genannt und damit den Beamten einer Lüge geziehen habe.

* **[Folgen der Ausweisungen.]** Wie der „Odesski Listok" mittheilt, befinden sich in diesem Jahre unter den Fremden, welche in Odessa die Seebäder besuchen, auch viele Polen aus Litthauen und Westrußland, bedeutend mehr, als in früheren Jahren. Dieselben haben nach ihrer eigenen Aussage früher deutsche Bäder besucht, haben jedoch unter den gegenwärtigen Verhältnissen, bei den zahlreichen Ausweisungen, keine Neigung, sich nach diesen Bädern zu begeben. Es seien zwar in Warschau von den Verwaltungen und Aerzten deutscher Bäder zahlreiche Einladungen in polnischer Sprache, diese Bäder zu besuchen, eingetroffen, doch würden diese Einladungen bei der gegenwärtigen Stimmung wenig berücksichtigt.

* **[Ein Congreß der deutschen Schirmfabrikanten]** und der mit denselben in Verbindung stehenden Branchen findet am 14., 15. und 16. August in Berlin statt. Die Einladungen hierzu ergehen von den Vorsitzenden der Vereine Berliner resp. Münchener Schirmfabrikanten, in Verbindung mit einem Comité, welchem die Herren B. W. Vogts-Berlin, Felix Prager-Leipzig, [illegible] u. Zalde-Berlin und D. Bergmann in Firma Leo Wolff-Berlin angehören. Die Tagesordnung enthält als ersten Punkt die Gründung eines Vereins, welcher ganz Deutschland umfaßt. Außerdem sind noch 8 wichtige Punkte auf die Tagesordnung gesetzt. Die Versammlung findet im großen Saale der Schultheiß'schen Brauerei, Neue Jacobstraße 24/25, statt.

Posen, 29. Juli. Allen Mittheilungen bezüglich Candidaturen zur Abgeordnetenwahl gegenüber bemerkt die „Pos. Ztg.", daß im Vorstande des hiesigen deutsch-freisinnigen Vereins die Candidatenfrage noch gar nicht erörtert sei.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Juli. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, hat sich heute Abend zu einem mehrtägigen Aufenthalte nach Ischl begeben.

Rußland.

* Wie uns unser △-Correspondent aus Berlin schreibt, werden außer dem dänischen Königspaare auch die Königin von Griechenland und die Herzogin von Cumberland zum Besuch des russischen Kaiserpaares demnächst in Peterhof eintreffen.

Amerika.

St. John (Neufundland), 27. Juli. (Telegr. des Bureau Reuter.) Aus Labrador sind detaillirtere Nachrichten über die **Hungersnoth** hier eingetroffen, welche melden, daß das Schneewetter, welches am 20. d. begann, das Eis zusammengeschmolzen und alle Verbindung unterbrochen hat. 10—15000 Personen sind auf diese Weise von allem Verkehr abgeschnitten und müssen wahrscheinlich verhungern. Der Hunger hat viele Eisbären nach Süden getrieben und es verwüsten dieselben das Land. Die Indianer essen die Leichname ihrer todten Genossen. Die starke Kälte rührt von dem längs der Küste angehäuften Polareise her. In zwei Monaten beginnt der Winter, und es wird für unmöglich gehalten, daß das Eis bis dahin verschwindet. Die Capitäne der hier eingetroffenen Walfischfahrer melden, daß die Hudson-Bai theilweise zugefroren ist, etwas, was noch niemals zu dieser Jahreszeit verzeichnet worden ist, oder von Treibeis, welches eine feste Barriere bildet, blockirt ist. Die Indianer, welche unter den weißen Ansiedlern sterben, werden in aller Stille begraben, damit die Eskimos sie nicht fortschleppen. Die intensive Kälte erstreckt sich nur 200 Meilen weit ins Land hinein.

Von der Marine.

Kiel, 29. Juli. Heute lief auf der Germaniawerft der **Zweischrauben-Aviso „Ersatz Loreley"** glücklich vom Stapel, dessen Bau im August vorigen Jahres begonnen wurde. Das Schiff ist 96,8 Meter lang, 9,75 Meter breit, 6,60 Metern tief, hat bei einem Tiefgang von 4,225 Meter ungefähr ein Deplacement von 2000 Tonnen und ist aus bestem Krupp'schen Siemens-Martin-Stahl erbaut. Die Vor- und Hintersteven, Ruderrahmen und Schraubenböcke sind aus Stahlguß, welches Material zum ersten Mal zu solchen Zwecken beim Bau von Schiffen der deutschen Marine verwendet worden ist. Der Aviso erhält 12 wasserdichte Querschotte und es werden die einzelnen Abtheilungen vermittelst des großen im Boden liegenden Drainagerohrs nach der Maschinenpumpen gelenzt. Das Schiff erhält einen Dampfsteuerapparat, welcher sowohl von Vorkante-Campagne, als auch von der Commandobrücke bedient werden kann; außer dieser Steuerung ist noch eine Handsteuerung auf dem Campagnedeck angebracht. Der Aviso ist durchweg mit elektrischem Licht erleuchtet; auf der vorderen Ausguckbrücke ist ein Scheinwerfer von 40000 Kerzen-Stärke aufgestellt. Die Zwillingsschraubenmaschinen von zusammen 5400 indicirten Pferdestärken werden dem Aviso eine Geschwindigkeit von mindestens 19 Knoten Fahrt geben. Es wird das Schiff so das schnellste existirende Fahrzeug von dieser Größe sein. Die Armirung wird in 2 Stück langen 10,5 Centim.-Geschützen und 10 Stück Schnellfeuer-Revolver-Kanonen bestehen. (Wie schon telegraphisch gemeldet, hat der Aviso den Namen „Greif" erhalten.)

Danzig, 30. Juli.

Wetter-Aussichten für Sonnabend, 31. Juli, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliches Wetter bei vielfach auffrischender Luftbewegung aus veränderlicher Richtung mit abnehmender Wärme.

* **[Ernteaussichten.]** Auf Veranlassung des Landwirthschaftsministers hat die Hauptverwaltung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe auch in diesem Jahre Ermittelungen über die voraussichtlichen Ernte-Erträge angestellt. Die Ermittelungen sind in der Zeit vom 18. bis 22. Juli vorgenommen und in 150 Einzelberichten niedergelegt. Auf Grund derselben bringt das Organ des Central-Vereins, die „Westpr. Landw. Mitth.", eine nach Kreisen geordnete Zusammenstellung. Hiernach werden im Regierungsbezirk Danzig voraussichtlich Raps und Rübsen 87 Proc., Weizen 93 Proc., Roggen 80 Proc., Gerste 95 Proc., Hafer 89 Proc., Hülsenfrüchte 76 Proc., Kartoffeln 101 Proc., Kleeheu 59 Proc. und Wiesenheu 66 Proc. einer Mittelernte ergeben. Speciell für die Danziger Höhe stellt sich der Procentsatz wie folgt: Raps und Rübsen 113, Weizen 107, Roggen 87, Gerste 84, Hafer 78, Hülsenfrüchte 94, Kartoffeln 108, Kleeheu 63, Wiesenheu 67; für die Danziger Niederung: Raps und Rübsen 83, Weizen 77, Roggen 75, Gerste 120, Hafer 116, Hülsenfrüchte 100, Kartoffeln 100, Kleeheu 50, Wiesenheu 50 Proc. einer Mittelernte. Der Regierungsbezirk Marienwerder liefert folgende Durchschnittszahlen: Raps und Rübsen 98 Proc., Weizen 101 Proc., Roggen 90 Proc., Gerste 96 Proc., Hafer 100 Proc., Hülsenfrüchte 93 Proc., Kartoffeln 104 Proc., Kleeheu 51 Proc. und Wiesenheu 82 Proc. einer Mittelernte. Im Allgemeinen lassen auf Grund der aufgestellten Tabellen sich die Ernteergebnisse in Westpreußen wie folgt schätzen: Raps und Rübsen geben weniger wie den Durchschnitt. Weizen stellt annähernd eine Mittelernte in Aussicht. Roggen bleibt im großen Durchschnitte um ca. 15 Proc. hinter seinen normalen Erträgen. Zahlreiche Einzelwirthschaften werden aber nur ½ bis eine ¾ Ernte haben. Gerste und Hafer versprechen gleiche Erträge, wenige Procente unter einer Durchschnittsernte. Bei Hülsenfrüchten sind nicht allein die Erträge, sondern auch die Qualität als gegen die Norm abfallend zu schätzen. Kartoffeln stehen gut und versprechen, wenn keine zu reichlichen Niederschläge die Ausbildung der Knolle stören, Erträge über das Mittel. Kleeheu hat wenig mehr als die Hälfte der gewöhnlichen Erträge gegeben, während Wiesenheu auf drei Viertel einer normalen Ernte anzunehmen ist.

* **[Zur Convertirung der westpreußischen Pfandbriefe.]** Wie in Börsenkreisen verlautet, ist während der mit dem 26. d. abgelaufenen officiellen Convertirungsfrist allerdings der überwiegend größte Theil der in Umlauf befindlichen 4procentigen westpreußischen Pfandbriefe in 3½procentige umgewandelt worden. Doch scheint immerhin ein nicht ganz unerheblicher Betrag innerhalb des gestellten Termins nicht zur Conversion präsentirt zu sein. Von einer Verlängerung des Termins hat man Abstand genommen und nur in einzelnen Fällen wird dem Vernehmen nach besonderen Wünschen nach Convertirung entsprochen.

* **[Provinzial-Ausschuß.]** In nächster Zeit, voraussichtlich in der kommenden Woche, wird hier der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen zu einer Sitzung zusammentreten, um in seiner Eigenschaft als Provinzial-Commission unter dem Vorsitz des Hrn. Oberpräsidenten über die Vertheilung der durch das jüngste Nothstandsgesetz bewilligten Staatsunterstützungen für die überschwemmten Weichsel-Anwohner zu beschließen.

* **[Repetirgewehr.]** Die ersten beiden Compagnien des jetzt in Allenstein stehenden 1. Jägerbataillons sind nun auch bereits mit dem Repetirgewehr ausgerüstet. Die anderen beiden Compagnien sollen zu dem bevorstehenden Manöver das neue Gewehr erhalten.

* **[Gewitterschaden.]** Von dem starken Gewitterregen in der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch sind die Wege im Jäschkenthaler Park durch das Abspülen des Erdreichs ziemlich umfangreich beschädigt worden, so daß dadurch eine Ausbesserung derselben erforderlich geworden ist.

* **[Concertreise.]** Die Kapelle des hiesigen 128. Infanterie-Regiments befindet sich gegenwärtig auf einer Concertreise. Heute concertirt die gesammte, 42 Mann starke Kapelle in Stettin, wo ihr Kapellmeister Herr Recoschewitz von seiner früheren Wirksamkeit als Musikmeister der Blücher-Husaren her noch in gutem Andenken steht.

* **[Extrafahrt nach Kopenhagen.]** Der dänische Postdampfer „Skandia", welcher bekanntlich am 23. d. M. mit 70 Passagieren, darunter 12 Damen, von hier aus eine Extrafahrt nach Kopenhagen unternommen hatte, ist heute früh 6¼ Uhr wieder in Neufahrwasser angekommen. Sämmtliche Passagiere sprachen sich mit großer Befriedigung über diese von Hrn. E. Jörgensen in Danzig veranstaltete Fahrt aus, wenngleich die Rückfahrt Vielen des hohen Seeganges wegen, der die Rückkehr nach Danzig um ca. 24 Stunden verzögerte, manche Unbequemlichkeiten bereitet hat. Die „Skandia" traf am 24. Juli Mittags 1 Uhr in Kopenhagen ein. Nachdem die Passagiere sich Hotelquartiere gesucht hatten, wurde um 3½ Uhr eine gemeinschaftliche Partie nach der schönen Umgebung gemacht und durch den von tausenden von Hirschen bevölkerten Park nach Klampenborg gefahren. Den etwa 2¾ Meilen betragenden Rückweg nach Kopenhagen machte man per Dampfwagen. Abends wurde von Vielen der Theilnehmer der z. Z. in Kopenhagen weilende Circus Renz besucht. Am Sonntag besichtigten die „Skandia"-Passagiere einzeln oder in kleineren Gesellschaften Kopenhagen und seine Sehenswürdigkeiten. Der Abend wurde in dem großartigen, einzig in seiner Art dastehenden Etablissement „Tivoli" verbracht. Am Montag machte die auf 80 Personen angewachsene Gesellschaft eine Fahrt mit der „Skandia" nach Helsingör, woselbst das feste Schloß Kronenborg besichtigt wurde. Von hier fuhr die Gesellschaft über den Sund nach dem schwedischen Städtchen Helsingborg, wo ein schwedisches Frühstück eingenommen wurde, dann zurück nach Helsingör, von wo aus man die Partie nach Frederiksberg fortsetzte. Der Dienstag wurde wieder einzeln zur Besichtigung Kopenhagens verwendet und in der folgenden Nacht 12 Uhr die Rückfahrt nach Rönne auf Bornholm angetreten, woselbst die „Skandia" am Mittwoch Vormittag um 10 Uhr anlangte. Des stürmischen Wetters und starken Seeganges wegen mußte der nur auf 3 Stunden projectirte Aufenthalt in Rönne bis gestern Mittags 12¼ Uhr ausgedehnt werden, zu welcher Zeit trotz des noch immer heftigen Seeganges die Rückfahrt nach Danzig angetreten wurde.

* **[Neue Bahnbarrièren.]** Das hiesige Eisenbahn-Betriebs-Amt beabsichtigt die am Ueberwege der Straße vom Olivaerthor nach Neufahrwasser vorhandenen Handbarrièren entfernen zu lassen und an deren Stelle etwas weiter von den Geleisen entfernt Stahmer'sche Drahtzugbarrièren aufzustellen, welche vom Wärter in Bude 181 bedient werden sollen.

* **[Die Gemeingefährlichkeit der Stacheldrahtzäune]** ist nun auch vom Ober-Verwaltungsgericht anerkannt. Ein größerer Gutsbesitzer in der Umgegend von Berlin hatte Theile seines Terrains durch Stacheldrahtzäune eingefriedigt und war von der Polizei zur Beseitigung derselben, soweit sie den öffentlichen Wegen entlang liefen, durch Strafmandat aufgefordert. Das Oberverwaltungsgericht hat zu Ungunsten des Gutsbesitzers entschieden, indem es ausführte, daß die Befugniß des Eigenthümers eines an einen öffentlichen Weg grenzenden Grundstücks zum Schutze des letzteren gegen das Betreten der Passanten bezüglich der Wahl der Schutzmittel nicht lediglich dadurch bedingt sei, daß diese den Verkehr auf dem Wege selbst nicht gefährden, vielmehr reiche diese Beschränkung so weit, daß die Schutzmittel nicht auch Leben, Gesundheit und Eigenthum derer in Gefahr bringen dürfen, welche vom Wege abkommen, ohne diese Gefahr bewußt oder leichtsinnig herausfordern. Daß diese Stacheldrahtzäune geeignet sind, erhebliche körperliche Beschädigungen herbeizuführen, sei zweifellos, und darum könne ihr Anbringen polizeilich aus dem gleichen Grunde verboten werden, wie das Auslegen von mit Nägeln beschlagenen Brettern, von Schlageisen oder Fußangeln zur Verhütung unbefugten Betretens eines Privatplatzes.

* **[Aenderung des Krankenkassengesetzes.]** Seitens der Regierung scheint nun ernstlich eine Aenderung verschiedener wichtiger Bestimmungen des Krankenkassengesetzes vorbereitet zu werden. Die Regierungs-Präsidenten haben den Gemeindebehörden bereits eine Reihe von Gesichtspunkten für eine Revision des Gesetzes mitgetheilt und gutachtliche Aeußerungen der Gemeinden und Kassenvorstände darüber verlangt. Die wichtigsten Punkte, in denen eine Abänderung des Gesetzes angestrebt wird, sind folgende:

1. Die baaren Unterstützungen werden an erkrankte Kassenmitglieder erst vom dritten Tage nach dem Tage der Erkrankung ab gewährt. Es fragt sich, ob es zweckmäßig ist, diese Carenzzeit fallen zu lassen und die Unterstützung schon früher zu gewähren. 2. Von der Versicherungspflicht befreit sind nach den bestehenden Bestimmungen diejenigen Personen, welche auf die Dauer von mindestens dreizehn Wochen ärztliche Behandlung und freien Unterhalt in der Familie ihres Arbeitgebers genießen. Mit Rücksicht darauf, daß diese Vorschrift vielfach zur Umgehung der Versicherungspflicht theils durch Abschließung von Scheinverträgen, theils durch Uebernahme der Verpflichtung seitens nicht leistungsfähiger Arbeitgeber gemißbraucht worden, erscheint deren Aenderung geboten. 3. Durch die Gewährung freier ärztlicher Behandlung und Medizin an solche Kassenmitglieder, welche zeitweilig außerhalb des Kassenbezirks sich aufhalten, erwachsen den Kassen oft verhältnißmäßig hohe Ausgaben. Ob für derartige Personen nicht die im Gesetze vorgesehene Erhöhung der baaren Unterstützung bis zur Hälfte des normirten Satzes ausschließlich eintreten soll, ist Gegenstand der Erörterung. 4. Die Gewährung freier ärztlicher Behandlung, Medizin und sonstiger Heilmittel an Familienmitglieder der Versicherten wird einerseits als ein großer Fortschritt in der öffentlichen Gesundheitspflege für die arbeitenden Klassen anerkannt. Andererseits steht es fest, daß die Kassen dadurch oft mit erheblichen Ausgaben belastet und zu einer Erhöhung der Beiträge genöthigt werden, welche, da es sich nicht um Krankheitsfälle bei den Kassenmitgliedern selbst handelt, unbillig erscheinen. Es soll daher erwogen werden, ob den Kassen nicht die Ermächtigung zu ertheilen sei, für die bezeichneten Leistungen an Familienangehörige von denjenigen Mitgliedern, welchen sie zu Gute kommen, einen besonderen Beitrag zu erheben. 5. Die Arbeitgeber sind von der Meldepflicht für diejenigen von ihnen eingestellten Arbeiter, für welche sonst die Gemeinde-Krankenversicherung eintritt oder die einer Ortskrankenkasse angehören müßten, entbunden, wenn dieselben einer den gesetzlichen Anforderungen genügenden Hilfskasse angehören. Hieraus erwachsen angeblich Unzuträglichkeiten nicht allein für die Arbeitgeber, sondern auch den betheiligten Kassen. Es erscheine zweckmäßig, nur solche Versicherungspflichtige von der Meldepflicht zu entbinden, welche einer Betriebs- (Fabrik-) Kranken- oder Knappschaftskasse angehören.

* **[Unglücksfall.]** Die unverehelichte Luise Heberger war, indem sie einer Freundin beim Umzuge half, auf einen Tisch gestiegen, um einen Nagel einzuschlagen, verlor hierbei das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich hinunter, daß sie einen Bruch des linken Oberarmes erlitt. Ihre Aufnahme in das Stadt-Lazareth mußte erfolgen.

* **[Directe Kinderbillets nach Warschau.]** Im Verkehr der Stationen Danzig, Zoppot und Königsberg mit Warschau werden vom 22. September ab directe Billets für Kinder unter 10 Jahren nicht mehr ausgegeben. Die Lösung solcher Billets hat von jenem Termin ab von Bahn zu Bahn zu erfolgen.

[Polizeibericht vom 30. Juli 1886.] Verhaftet: 1 Seefahrer, 1 Schiffsgehilfe wegen Körperverletzung, 1 Arbeiter 1 Lehrling wegen Diebstahls, 1 Frau wegen Kuppelei, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 2 Arbeiter wegen groben Unfugs, 2 Bettler, 2 Arbeiter wegen Trunkenheit, drei Dirnen, 4 Personen wegen Betretens der Festungswerke. — Gestohlen: 8 ℔ Chocolade, 2 Paar Frauenstrümpfe, 1 Teller, 2 Löffel, 2 Kragen, 1 Pfandschein. — Gefunden: ein Wechsel, abzuholen vom Arbeiter Klemm, Münchengasse 20/30 (Kohlenhof von Wande); auf der Breitgasse ein Buch „Stenographischer Bote", auf dem Heiligenbrunnerwege ein Paar fahllederne Stiefel, auf der Portechaisengasse eine schwarze Schürze, auf der Langgasse ein Paar schwarzseidene Handschuhe und eine Zahnbürste, abzuholen von der kgl. Polizei-Direction.

k. **Zoppot**, 30. Juli. Das nahe Ende der sog. ersten oder Haupt-Saison kündigte gestern Abend ein Badefest im Kurgarten an. Das stolze Schwatlo'sche Strandschloß sowohl wie der davorliegende Park hatten zur Feier des Tages reichen Flaggen- und Guirlandenschmuck angelegt und am Abend prangte namentlich der Park in einem so effectvollen farbigen Lichterglanz, daß den nach Tausenden zählenden Besuchern mancher Ausruf der Ueberraschung über das berückende Illuminationsbild entfuhr; namentlich von der Loggia des Kurhauses herab gesehen, mit der tiefblauen, spiegelglatten Meeresflut und der Lichtstraße des gleichfalls illuminirten Seestegs im Hintergrund, gewährte dies farbenreiche Bild, belebt von unablässig auf- und abwogenden Menschenmengen, eine überaus reizvolle Augenweide. Die Badedirection erntete diesmal für ihr geschmackvolles Arrangement gleich lebhafte Anerkennung wie Herr Kapellmeister Riegg mit seinen Musikmannen für das gut zusammengestellte und präcis executirte Concertprogramm. Selbst der am Nachmittag noch wenig gut gelaunte Himmel schien seine Freude an dem munteren Treiben da unten zu haben und schenkte dem Feste seine heiterste Miene, — ein in der Geschichte der „Badefeste" ziemlich seltener Fall. — Im Victoria-Hotel gab es gestern Abend aber auch Ausnahmegenüsse. Auch dorthin lockten zunächst die Töne von Concertmusik, die ihren Glanzpunkt in dem von Hrn. Poggendorf auf dem Piston sehr zart und schmelzend geblasenen Neßler'schen „Trompeterlied" (Es wär' zu schön gewesen) hatten. Die Theatergesellschaft des Herrn Jantsch erfreute dann durch eine für die Verhältnisse dieser Bühne höchst achtbare Aufführung des Blumenthal'schen „Probepfeils", welcher Referent wegen der Concurrenz mit dem Kurgarten allerdings nur zeitweise beiwohnen konnte. Derselbe beschränkt sich daher auf die Bemerkung, daß namentlich die Inhaber der beiden Hauptrollen, Frl. Lucie Werner (Hortense von Walnack) und Hr. Dombrowski (Baron Leopold) recht Verdienstvolles leisteten, auch Hr. Jaques Burg als „Hellmuth" und Hr. Lösch als „Spitzmüller" sie diesmal recht anerkennenswerth unterstützten. Herr Carlsen gab den „Rittmeister Degenroth" wieder recht drastisch, Hr. Kugelberg den „Krasinski" dagegen in einer carrikirenden Auffassung, für die wir in dem Stück eine Begründung nicht zu finden vermögen.

* In Fischau (Kreis Marienburg) wird am 11. August eine neuerbaute evangelische Kirche durch den Generalsuperintendenten Dr. Taube eingeweiht werden.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 29. Juli. Gestern Nacht zog über unseren Kreis abermals ein starkes Gewitter hinweg, welches wiederum Schaden angerichtet hat. Ein Blitzschlag traf die umfangreiche Scheune der Hofbesitzerwittwe Barbara Klingenberg zu Stuhmsdorf und verwandelte das Gebäude in einen vollständigen Trümmerhaufen.

▫ **Garnsee**, 29. Juli. In den letztvergangenen Nächten wurde unsere Gegend von sehr schweren Gewittern heimgesucht. Am 27. d. Mts., früh gegen 3 Uhr, schlug der Blitz in das Stall- und Scheunengebäude des Gutsbesitzers Röhr zu Abbau Garnsee. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß nur die Pferde und 3 bereits angebrannte Stück Rindvieh gerettet werden konnten, während das übrige lebende und todte Inventar, u. a. 39 Stück Rindvieh und 60 Schafe, ein Raub der Flammen wurde. Die übrigen Gebäude des Besitzers blieben unversehrt. — In letzterer Zeit sind hier und in der Umgegend besonders Viehdiebstähle vorgekommen. So wurden den Besitzern Zipp und Baranowski zu Garnseedorf 1 Pferd bezw. 1 Kuh aus dem Stalle gestohlen, während gleichartige Diebstähle noch bei dem Amtsvorsteher Bettmann zu Garnseedorf und dem Fischer Goll hierselbst versucht wurden. — Auch am hiesigen Orte wird in nächster Zeit die aus Staatsmitteln begründete Fortbildungsschule eröffnet worden. Den Unterricht an derselben wird Herr Rector Hüller ertheilen.

Thorn, 29. Juli. Die „Th. Ostd. Ztg." berichtet unter Reserve von hier folgende Spionengeschichte: Gestern Abend gegen 6 Uhr beobachteten Füsiliere der hiesigen Garnison in der Nähe der Lünette 6 einen gut gekleideten jungen Mann, der augenscheinlich Festungswerke abzeichnete. Die Soldaten machten sofort von ihrer Beobachtung einigen in der Nähe lustwandelnden Artillerie-Offizieren Mittheilung und diese veranlaßten die Verhaftung des Zeichners. Im Besitz desselben wurde ein auf den Träger eines hochangesehenen polnisch-russischen Grafentitels lautender Paß, aber auch ein Schlagring gefährlicher Sorte vorgefunden. Der Verhaftete blieb bis heute Mittag in Militärgewahrsam, Mittags wurde derselbe der hiesigen Polizei zugeführt.

Königsberg, 29. Juli. Wie der „K. H. Z." mitgetheilt wird, ist in Palmnicken von einem in nächster Zeit dort bevorstehenden Besuche des Kronprinzen nichts bekannt. — Nach derselben Zeitung wird, wie in Berlin, Dresden und Leipzig, auch hier eine Privatunternehmung zur Bestellung von Packeten und Expreßbriefen ins Leben treten.

Bromberg, 29. Juli. Von den Familien, welche s. Z. Ausweisungsordre nach Rußland erhielten, haben im Laufe der vorigen Woche wiederum eine Anzahl Personen, theils freiwillig, theils veranlaßt durch Zwangsmaßregeln, das preußische Staatsgebiet verlassen und sind über die Grenze befördert worden. Unter den letzteren befindet sich, der „Ostd. Pr." zufolge, auch der in einer früheren Correspondenz der „Danz. Ztg." er-

---

Behandlung als Pennal unterworfen wurden, und Johann Casimir forderte darum am 13. August 1585, daß wenigstens die älteren Studenten, welche schon auf anderen Universitäten inscribirt gewesen, von dem Pennalthum befreit sein sollten. Mit fortschreitender Zeit fiel bald auch die Deposition allgemein lästig, und im Jahre 1619 wurde in Folge einer Petition zwar noch nicht die gänzliche Abschaffung erreicht, aber es sollten doch fortan alle «obscoena und andere Ungebühr vermieden und die Deposition fortan gehalten werden: «publice in contubernio vel in collegiis et in hospitibus privatis, sine personae honoratiore». (Oeffentlich in den Bursen und Privatwohnungen, aber nur in Gegenwart von ehrenhaften Personen.) Als dann aber im Jahre 1654 abermals Decrete gegen die Ausschreitungen bei der Deposition nothwendig wurden, da hob Carl Ludwig von der Pfalz den Pennalismus förmlich auf, und in der von ihm gegebenen neuen Verfassung vom 1. Sept. 1672 ist nur noch der Vorbehalt gemacht: „Dafern gleichwohl Jemand bei alten ritus depositionis erfordert, soll er doch keinesweges damit behelligt werden." Dieses Decret war der Todesstoß für das Unwesen des pennalistischen Fuchsthums zu Heidelberg, und ein Jahre später war es zu einer historischen Reminiscenz geworden.

In dem Pennalismus hatten also die Raufhändel mit dem Heidelberger Bürgerthum und dem kurfürstlichen Hofgesinde Ursprung, Anregung und Förderung gefunden. Denn die Schoristen commandirten in ihrer schrankenlosen Souveränetät die Leibfüchse zu den tollsten Streichen und Gelüsten und wußten sich selbst meistens heil aus der Affäre zu ziehen. In den Zeiten der Bursen eben, wo die Heidelberger Bürgerschaft diese finanzielle Wohlthat von den Studenten nicht hatte, war das Verhältniß zu ganz umgekehrt wie heute, stets ein gespanntes, ja geradezu ein feindliches. Zu welchen Eruptionen dies geführt, davon [illegible] die in der unter dem Namen der „Heidelberger Studentenkriege" berühmt gewordenen Raufereien vom 12. Juli 1406, 3. Mai 1458 und 13. August 1490 die Bürgerschaft stets auf Seiten der Hofleute, Scharwächter und Pfahlbürger, welchen der privilegirte Stand der Studirenden von jeher ein Dorn im Auge war. Mit den Scharwächtern trieb Bruder Studio freilich auch gar zu arg, sie waren die willkommensten Objecte für seinen Uebermuth, und wenn Plempe gegen Plempe sich maß, nahmen die tollen Streiche oft auch einen blutigen Ausgang. Wenn der Alt-Heidelberger Studio hinter eine Larve steckte oder in die Kleider von Lumpengesindel, dann mußte er unter dieser Maske den Scharwächtern übel mitspielen. Wenn Bruder Studio abends am Tage daherzog mit dem Degen an der Seite, mit der mächtigen Feder auf dem Hut, mit gespornten Kanonen, Koller und Feldzeichen, in der Hand Stäbe und Spießhämmer, hinter dem Ohr den gekräuselten Zopf und über dem Arme einen lang herabwallenden Mantel — da trat ihm der von Steuern und anderen Lasten schwer geplagte Bürger gegenüber so recht im Besitze der vielen Privilegien, mit denen ihn der Kurfürst noch und die Universität und ihre Angehörigen ausgestattet hatte. Gab es doch im schlimmsten Falle nur eine Karzerstrafe unter der Aegide akademischer Richter! Die Sühne der Missethat auf diesem Wege konnte den zum Zwecke der Beseitigung des Pennalismus nicht sonderlich unterdrücken, und doch blieb diese letztere an Ausschreitungen all das zu wünschen übrig! Wenn Bruder Studio einmal so weit ging, den eigenen Landesherrn Ludwig IV. zu verhöhnen und zu chikaniren, als er am 27. Dezember 1552 mit seiner Gemahlin sich von dem bei Heidelberg belegenen Stift Neuburg begeben wollte, so ist das schon sehr arg; aber, daß einmal an Fastnacht so ein Student während des Hochamts mit einer Narrenkappe in die Kirche zu Handschuhsheim (bei Heidelberg) stürmte und dort „öffentlich viel gespeiset und narren werks trieb und viel ergerniß dem gemeinen Volke brachte". Und so schrieb denn Moscherosch, der getreueste Sittenmaler seiner Zeit, gar einst im „Philander von Sittewald von den zeitgenössischen Studenten":

„Billich nennt man sie Nachtraben,
Die also nächts umbertraben,
Draussen viel Unfugs pflegen
Und ummerfen Bank und Schragen,
Löcher Kärch in's Wasser schieben,
[illegible]
Um eine Lauß sich zanken, schlagen,
Taubenfüßig Stiefel tragen,
Manderlei Farb am Gewand,
[illegible]
Hochmuth treiben mit Geberden,
Schwartz Haar päffen gran zu werden,
[illegible]
Billich nennt man sie Nachtraben."

wähnte russisch-polnische Ueberläufer, welcher im Monat März beim Betteln betroffen und mit einigen Tagen Haft bestraft wurde. Er sollte demnächst ausgeliefert werden. Letzteres konnte jedoch nur nach diplomatischen Verhandlungen erfolgen. Erst jetzt ist die Sache so weit gediehen, daß der Ueberläufer, der sich seit dem März cr. im hiesigen Polizei-Gefängniß befindet, am Montag nach der Grenze geschafft werden konnte.

Schönlanke, 29. Juli. Am Abend des Sonntag wurde auf dem Wege vom Bahnhof Stöwen nach Zemmin bei Schönlanke (Provinz Posen) der Lehrer Rosentreter aus Neuhof bei Elbing, welcher die Ferienzeit bei seinen Verwandten zubringen wollte, vom Blitz erschlagen. Der Begleiter desselben, ein Besitzersohn, welcher in ganz geringer Entfernung des R. ging, kam mit dem bloßen Schrecken davon.

VI. Westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung.

⊙ Graudenz, 29. Juli.

Ein Frühconcert lockte eine große Anzahl der Festgäste schon um 7 Uhr nach dem Schloßberg, dem schönsten Ausflugspunkte des Weichselthales. Graudenz kann stolz sein auf denselben. Von der mächtigen Ritterburg, welche hier einst stand, ist nur der Warthurm, im Volksmunde „Klimmek" genannt, vorhanden, von welchem aus man eine herrliche Aussicht einerseits auf das gesegnete Weichselthal, andererseits auf die Stadt und die in der Nähe liegende berühmte Festung Graudenz hat.

Nach 9 Uhr Vormittags begann im großen Saale des „Goldenen Löwen" die erste Hauptversammlung. Der Vorsitzende des Graudenzer Lehrer-Vereins, Herr Töchterschullehrer Seebors, welcher erst gestern Abend von einer schweren Reise zurückgekehrt, hieß die Erschienenen (die Präsenzliste verzeichnet bis jetzt 374) herzlich willkommen. Die gestrige Wahl des Bureaus, sowie die vorläufig festgesetzte Tagesordnung wurde bestätigt. Herr Schulz I.-Danzig, der nun die Leitung der Verhandlungen übernahm, verlas ein Begrüßungstelegramm der gegenwärtig in Wargodzahno tagenden 9. ostpreußischen Provinzial-Lehrerversammlung. Die Versammlung beschloß, ein Antworttelegramm abzusenden, ebenso auch einen Glückwunsch an den ostpreußischen Pestalozzi-Verein zu richten, der das 25jährige Jubiläum seines Bestehens feiert.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung war der Vortrag des Hrn. Goldwalt-Zoppot über das Thema: „Inwiefern verdankt die preußische Volksschule — besonders in unserer Provinz — ihre Entwickelung wesentlich einer kräftigen Einwirkung hohenzollernscher Regenten?" Referent erörterte in einstündiger Rede sehr eingehend die Verdienste der Hohenzollernfürsten um die Schule, vom Kurfürsten Johann Georg bis zur Jetztzeit. Insbesondere wurde betont, daß sie den Gutsherren auf dem Lande, sowie den Städten die Errichtung von Schulen ernstlich aufgaben und aus den Staatseinkünften selbst Schulen stifteten, daß sie durch Gründung von Seminaren auf die Heranbildung eines tüchtigen Lehrstandes bedacht waren, die allgemeine Schulpflicht und den Schulzwang einführten und unermüdlich die äußere und innere Einrichtung der Schulen verbesserten.

Auf den Vorschlag des Herrn Opitz-Danzig nahm die Versammlung von einer Debatte über den Vortrag Abstand und hörte sogleich das Referat des Herrn Seminarlehrer Büttner-Marienburg über die Decimalbrüche in der Volksschule. Redner bemerkte, daß im Rechenunterrichte in den letzten 20 Jahren nicht unwesentliche Aenderungen eingetreten seien. Die Hauptänderung liegt in den Decimalbrüchen, welche durch die „Allgemeinen Bestimmungen" vom Jahre 1872 ganz neu in den Lehrplan der Volksschule aufgenommen wurden. Die Ansichten über die Behandlung der Decimalbrüche sind heute noch sehr verschieden, und eine so stattliche Versammlung von Lehrern ist geeignete Gelegenheit zu erörtern. Redner stellte für die nachfolgende Debatte eine Reihe von Thesen auf, denen sich die Versammlung nach längerer Discussion anschloß.

Trotz der vorgerückten Zeit — es war bereits 1 Uhr Nachmittags — hörte die Versammlung noch den dritten Vortrag des Hrn. Hauptlehrer Straube-Elbing über die Frage: „Soll der Lehrer sich an den Bestrebungen zur Beseitigung der Eckenschrift (sogenannten deutschen) und zur Einführung der alleinigen Anwendung der Antiqua (sog. Lateinschrift) betheiligen, und in welcher Weise soll dies geschehen?" — Redner kam zu dem Schluß, daß die Abschaffung der Eckenschrift und der Gebrauch der Lateinschrift aus mannigfachen, namentlich auch pädagogischen Gründen sehr wünschenswerth sei und daß der Lehrer dahin mitzuwirken habe, daß dies Ziel allmählich erreicht werde. Auch dieser Vortragende hatte die große Majorität der Versammlung auf seiner Seite.

Gegen 2 Uhr Nachmittags schloß die fünfstündige Sitzung. Doch schon um drei Uhr ging es wieder zur Arbeit, es fand die dritte ordentliche Generalversammlung der Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen statt. Der Vorsitzende derselben, Hr. Schulz I.-Danzig, gab den Geschäftsbericht, nach welchem seit Oktober 1884 3 neue Mitglieder aufgenommen, 2 ausgeschlossen wurden und 3 starben. In Folge dessen mußte die Kasse 1400 M. Sterbegelder zahlen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 71. Von denselben haben Versicherung genommen 18 zu 600 M., 6 zu 500 M., 3 zu 400 M., 19 zu 300 M. und 24 zu 200 M. Das versicherte Sterbegeld beläuft sich also im Ganzen auf 26 100 M. Da die Kasse aber bereits 4363 M. Vermögen besitzt (das sind 16⅔ % der versicherten Sterbegelder), so erscheint ihr Bestehen für alle Zukunft gesichert. Nach dem Kassenbericht pro 1885 hatte die Sterbekasse eine Gesammteinnahme 1572,03 M. und eine Ausgabe von 1561,09 M. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde ein Statutenabänderungsantrag berathen und auch angenommen. Darnach soll fernerhin bei der Aufnahme von Mitgliedern in die Sterbekasse von der Beibringung eines ärztlichen Zeugnisses abgesehen werden; dafür wird der § 20 so ergänzt, daß beim Todesfalle künftig vom versicherten Sterbegeld erst zahlen: innerhalb des ersten Versicherungsjahres ⅕, innerhalb des zweiten ⅖, innerhalb des dritten und vierten ⅗ resp. ⅘ und nach dem vierten Versicherungsjahre der volle Betrag.

Zum Schluß wurden die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, die Herren Opitz und Richter aus Danzig, wieder und Herr Adler-Neufahrwasser zum Schriftführer neugewählt.

Nach den Stunden der ernsten und anstrengenden Arbeit wurde den Festtheilnehmern Nachmittags und Abends auch Erholung geboten. Um 5 Uhr Nachmittags fand im Garten des „Goldenen Löwen" ein Festessen statt und Abends hatten die Lehrer freien Eintritt zum Sommertheater, in welchem das Moser'sche Lustspiel „Der Bureaukrat" zur Aufführung kam.

Vermischte Nachrichten.

* [„Junker Heinz"] die Perfall'sche Oper, ist vom königl. Opernhaus in Berlin erworben worden.

* In Ems ist eine junge, sehr vermögende Dame aus Rumänien wegen verschiedener Ladendiebstähle verhaftet worden. Der Vorfall erregte natürlich in der Kurgesellschaft peinliches Aufsehen.

* Aus Bayreuth wird mitgetheilt, daß jede Vorstellung im Festspielhaus bisher 25000 M. eingebracht habe.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 29. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160,00—165,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 140—146, russischer loco ruhig, 98—100. — Hafer und Gerste still. — Rüböl matt, loco 40½. — Spiritus still, per Juli 23¼ Br., per August-Sept. 24¼ Br., per Sept.-Okt. 25¼ Br., per Okt.-Novbr. 25¼ Br. — Kaffee fest, Umsatz 3500 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 6,40 Br., 6,30 Gd., per August-Dezember 6,50 Gd. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 29. Juli. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 6,25 bez.

Frankfurt a. M., 29. Juli. (Effecten-Societät.) (Schluß) Creditactien 225⅞, Franzosen 185⅞, Lombarden —, Galizier —, Aegypter 72,90, 4% ungar. Goldrente 86,20, Gotthardbahn 105,30, Disconto-Commandit 208,90, Dresdener Bank 133,80. Schwach.

Wien, 29. Juli. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,25, 5% österr. Papierrente 101,95, österr. Silberrente 86,15, österr. Goldrente 120,75, 4% ungar. Goldrente 107,12½, 5% Papierrente 94,85, 1854er Loose 131,50, 1860er Loose 142,25, 1864er Loose 169,25, Creditloose 179,25, ungar. Prämienloose 123,75, Creditactien 281,50, Franzosen 231,50, Lombarden 117,00, Galizier 194,25, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 228,50, Pardubitzer 167,00, Nordwestbahn 175,00, Elbthalbahn 170,75, Elisabethbahn 246,75, Kronprinz-Rudolfbahn 193,75, Nordbahn 2292,50, Unionbank 70,25, Anglo-Austr. 114,25, Wiener Bankverein 104,50, ungar. Creditactien 288,75, Deutsche Plätze 61,80, Londoner Wechsel 126,05, Pariser Wechsel 50,00, Amsterdamer Wechsel 104,40, Napoleons 10,00, Dukaten 5,91, Marknoten 61,82½, Russische Banknoten 1,22¼, Silbercoupons 100, Länderbank 222,25, Tramway 196,00, Tabaksactien 58,00.

Amsterdam, 29. Juli. Getreidemarkt. Weizen per November 210. Roggen per Oktober 122.

Antwerpen, 29. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15⅝ bez., 15¾ Br., per August 15⅝ Br., per Septbr. 16 Br., per Sept.-Dezbr. 16⅜ Br. Behauptet.

Antwerpen, 29. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen flau. Hafer behauptet.

Paris, 29. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 21,25, per August 21,30, per Sept.-Dezbr. 21,80, per Nov.-Febr. 22,10 — Roggen fest, per Juli 13,25, per Nov.-Febr. 14,00 — Mehl 12 Marques träge, per Juli 46,40, per August 46,75, per Sept.-Dezbr. 47,75, per Nov.-Febr. 48,30 — Rüböl behpt., per Juli 52,00, per August 51,75, per Septbr.-Dezbr. 53,00, per Januar-April 54,25 — Spiritus ruhig, per Juli 48,25, per August 47,75, per Septbr.-Dezember 45,00, per Januar-April 44,25. — Wetter: Schön.

Paris, 29. Juli (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,95, 3% Rente 83,05, 4½ % Anleihe 110,60, italienische 5% Rente 99,80, Oesterr Goldrente 97⅜, ungar. 4% Goldrente 86$\frac{1}{16}$, 5% Russen de 1877 101,90, Franzosen 463,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 237,50, Lombardische Prioritäten 323,00, Neue Türken 14,77½, Türkenloose 35,75, Credit mobilier —, 4% Spanier 60⅝, Banque ottomane 508, Credit foncier 1357, Aegypter 367, Suez-Actien 2000, Banque de Paris 648, Neue Banque d'escompte 496, Wechsel auf London 25,18, 5% privil. türk. Obligationen 368,00, neue 3% Rente 82,27½, Panama-Actien 414,00. Tabaksactien 376.

Paris, 29. Juli. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 357 100 000, Baarvorrath in Silber 1 126 800 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 625 900 000, Notenumlauf 2 776 100 000, Laufende Rechnungen der Privaten 415 100 000, Guthaben des Staatsschatzes 327 100 000, Gesammt-Vorschüsse 265 700 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 2 188 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 89,47.

London, 29. Juli. Consols 101$\frac{7}{16}$, 4% preußische Consols 104, 5% italienische Rente 98¾, Lombarden 9½, 5% Russen de 1871 98⅝, 5% Russen de 1872 98½, 5% Russen de 1873 98¼. Convert. Türken 14$\frac{5}{16}$, 4% fund. Amerikaner 130¼, Oesterr. Silberrente 68½, Oesterr. Goldrente 96, 4% ungar. Goldrente 85¼. Neue Spanier 60½. 4% unif. Aegypter 72¾. 3% gar. Aegypter 99¾. Ottomanbank 10⅛, Suezactien 79¼, Canada Pacific 68⅛, 5% privilegirte Aegypter 95⅝. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,50, Wien 12,73¾, Paris. 25,38¾, Petersburg 23$\frac{1}{16}$. Platzdiscont 1⅛ %.

London, 29. Juli. An der Küste angeboten 9 Weizenladungen. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 29. Juli. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner stetig, Surats fest. Middl. amerikanische Lieferung: Sept. 5$\frac{15}{64}$ d. Werth.

Newyork, 28. Juli. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,85½, Cabl Transfers 4,87¼, Wechsel auf Paris 5,19⅜ 4% fund. Anleihe von 1877 127, Erie-Bahn-Actien 33½, Newyorker Centralbahn-Actien 109⅜, Chicago-North-Western Actien 113⅜, Lake-Shore-Actien 88⅛, Central-Pacific-Actien 43, Northern Pacific-Preferred-Actien 61⅜, Louisville und Nashville-Actien 45⅛. Union-Pacific-Actien 56⅝. Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 92⅞, Reading u. Philadelphia-Actien 26⅜, Wabash-Preferred-Actien 30¾, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 66⅛, Illinois Centralb.-Actien 137¼, Erie-Second-Bonds 99. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9½, do. in New-Orleans 9$\frac{3}{16}$, raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅞ Gd., do. in Philadelphia 6⅞ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6, do. Pipe line Certificats — D. 65½ C. — Mais (New) 49½. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4$\frac{11}{16}$ D. — C. — Kaffee (Fair Rio-) 9½. — Schmalz (Wilcox) 6,90, do. Fairbanks 7,00, do. Rohe und Brothers 6,90. — Speck 7⅛. — Getreidefracht 2.

Newyork, 29. Juli. Wechsel auf London 4,85½. Rother Weizen loco 0,85½ per Juli —, per August 0,85, per Sept. 0,85⅞. Mehl loco 3,00. Mais 0,50. Fracht 1¾ d, Zucker (Fair refining Muscovades) 4$\frac{9}{16}$

Berlin, den 30. Juli.

		Crs. v. 29.			Crs. v. 29.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	87,40	87,50
Juli-Aug.	151,20	150,00	Lombarden	190,00	190,00
Sept.-Okt.	151,70	150,50	Franzosen	370,50	373,50
Roggen			Cred.-Actien	451,00	454,00
Juli-Aug.	125,70	125,20	Disc.-Comm.	208,00	210,00
Sept.-Okt.	126,50	126,00	Deutsche Bk.	158,90	159,50
Petroleum pr.			Laurahütte	64,70	67,00
200 ℔			Oestr. Noten	161,60	161,80
Sept.-Oktbr.	22,20	22,20	Russ. Noten	197,70	197,85
Rüböl			Warsch. kurz	197,60	197,75
Juli-Aug.	41,50	41,60	London kurz	—	20,37
Sept.-Okt.	41,40	41,50	London lang	—	20,32
Spiritus			Russische 5%		
Juli-Aug.	36,70	37,00	SW.-B. g. A.	67,90	68,50
Sept.-Oktbr.	37,60	37,80	Danz. Privat-		
4% Consols	105,70	105,70	bank	146,00	146,00
3½% westpr.			Danziger Oel-		
Pfandbr.	99,70	99,75	mühle	110,25	109,60
4% do.	101,25	101,10	Mlawka St-P.	109,20	109,50
5% Rum. G.-R.	97,70	97,80	do. St-A.	46,60	46,40
Ung. 4% Gldr.	86,70	86,80	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	61,30	61,40	Stamm-A.	83,90	83,75

Neueste Russen 99,80 Danziger Oelmühle-Prior. 117.
Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. Juli.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	140—165 M. Br.	
hochbunt	123—133℔	130—160 M. Br.	
hellbunt	122—129℔	130—158 M. Br.	137-141
bunt	120—129℔	124—155 M. Br.	M. bez.
roth	120—130℔	130—152 M. Br.	
ordinair	105—128℔	110—140 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 136 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per Juli-August 136½ M. Gd., per September-Oktober 136 M. Br., 135½ M. Gd., per Oktbr.-Novbr. 136 M. Br., 135½ M. Gd., per April-Mai 142 M. Br., 141½ M. Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 117—119 M. bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 118 M., unterpoln. 93 M., transit 92 M.
Auf Lieferung per Juli-August transit 92½ M. Br., 92 M. Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 114½ M. bez., transit 93 M. bez., per April-Mai trans. 95½ M. Br., 95 M. Gd.

Rübsen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 185 M., transit 178 M.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. 182—186 M.
Kleie per 50 Kilogr. 3,70 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 38,50 M. Gd.
Rohzucker behauptet, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 19,75 M. Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30. Juli.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Theilweise bezogen. Wind: SW.

Weizen. Da das Angebot noch immer sehr klein ist, so konnten sich Preise trotz sehr geringer einseitiger Kauflust unverändert behaupten. Von inländischem Weizen fehlten Zufuhren und blieb derselbe geschäftslos. Bezahlt wurde für polnischen zum Transit bunt 127℔ 137 M., hellbunt 128℔ 140, 141 M. per Tonne. Termine Juli-August 136½ M. Gd., Sept.-Oktober 136 M. Br., 135½ M. Gd., Oktbr.-Novbr. 136 M. Br., 135½ M. Gd., April-Mai 142 M. Br., 141½ M. Gd. Regulirungspreis 136 M.

Roggen. Inländischer frischer Roggen konnte schwach gestrige Preise behaupten. Von Transit fehlten Zufuhren und da für Speicherparthien zu hohe Forderungen gemacht wurden, kam es wieder zu keinem Abschluß. Bezahlt ist frischer inländischer Roggen 125/6℔ 117 M., 123℔ 118 M., 126/7℔ 119 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine Juli-August trans. 92½ M. Br., 92 M. Gd., Septbr.-Oktober inländ. 114½ M. bez., transit 93 M. bez., April-Mai trans. 95½ M. Br., 95 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 118 M., unterpoln. 93 M., transit 92 M.

Gerste, Hafer und Erbsen nicht gehandelt. — **Rübsen** unverändert im Werthe. Bezahlt ist für inländischen Winter- 185 M. per Tonne. — **Raps** erzielte gleichfalls unveränderte Preise, 182, 184, bester 186 M. per Tonne. — **Weizenkleie** grobe 3,70 M. per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** 38,50 M. Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 29. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter russ. 127℔ 136,50 M. bez., rother russ. Sommer- 124/5℔ bes. 136,50 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo russ. ab Bahn 117℔ 90,50, 118℔ 91,75, 119℔ 93, 120℔ 94,25 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo 122, 128, 132, 132,50 M. bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 120 M. bez — Rübsen per 1000 Kilo 166,50, 169,50, 180,50, 183,25 M. bez. — Raps per 1000 Kilo 183,25, 186 M. bez., Heddrich russ. 69,50 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 39¾ M. bez., per Juli 39½ M. Gd., per August 39¼ M. Gd., per Sept. 39¼ M. Gd., per Oktober 40 M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 29. Juli. Getreidemarkt. Weizen matter, loco 146—158,00 M., per Juli-August 157,50, per Sept.-Oktober 157,00 — Roggen unveränd., loco 120—125, per Juli-August 124,00, per Sept.-Okt. 124,00. — Rüböl unveränd., per Juli-August 42,00, per Septbr.-Oktober 42,00. — Spiritus behpt., loco 37,50, per Juli-August 37,90, per August-Septbr. 37,00, per Septbr.-Oktober 37,80. — Petroleum versteuert, loco Usance 1¾ % Tara 10,75.

Berlin, 29. Juli. Weizen loco 144—170 M. per Juli 151 M., per August-Sept. — M., per Sept.-Oktbr. 151—150½ M., per Oktober-Nov. 151½—151¼ M., per Novbr.-Dezbr. 152¼—152 M., per April-Mai 156¾—156¼ M. — Roggen loco 124—138 M. guter inländ. — M., feiner neuer inländ. — M., per Juli-August 125¼ M., per Sept.-Oktober 126½—125¾—126 M., per Oktober-Novbr. 127—126¼—126½ M., per Nov.-Dezbr. 127¼—126¾ M., per April-Mai 130¼—130 M. — Hafer loco 122—162 M., westpreußischer 131—136 M., pomm. und uckermärkischer 135 bis 143 M., schlesischer und böhmischer 135 bis 143 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 144—153 M. ab Bahn, russ. 123—127 M. frei Wagen, per Juli — M., per Juli-August 119¾—119½ M., per Septbr-Oktbr. 115¾ M., per Oktober-Novbr. 114 M., per November-Dezbr. 113½ M. — Gerste loco 118—180 M. — Mais loco 108—114 M., per Juli 108½ M., per Juli-August 108½ M., per Sept.-Oktbr. 109 M., per Okt.-November 110½ M., per Nov.-Dezbr. 111½ M. — Kartoffelmehl loco 16,60 M. per Juli 16,50 M., per Juli-August 16,50 M., per Septbr.-Oktober 16,60 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,50 M., per Juli 16,50 M., per Juli-August 16,50 M., per September-Oktober 16,60 M. — Erbsen loco per 1000 Kilo Futterwaare 136—145 M. Kochwaare 155—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 22,25 bis 20,50 M., Nr. 0 20,50 bis 19,25 M. — Roggenmehl Nr. 0 18,75—17,75 M., Nr. 0 u. 1 17,75 bis 17,00 M. ff. Marken 19,50 M., per Juli 17,35—17,30 M., per Juli-August 17,35—17,30 M., per August-Sept. 17,35—17,30 M., per Sept.-Okt. 17,35—17,30 M., per Oktober-November 17,40—17,35 M., per Nov.-Dezbr. 17,50—17,40 M. — Rüböl loco ohne Faß 41,4 M. mit Faß — M., per Septbr-Oktober 41,5 M., per Oktbr.-Novbr. 41,8 M., per Novbr.-Dezbr 42,1 M. — Petroleum loco — M. — Spiritus loco ohne Faß 37,5—37,6 M., per Juli 37—37,2—37 M., per Juli-August 37—37,2—37 M., per August-Sept. 37—37,2—37 M., per Sept.-Oktober 37,9—38,2—37,8 M., per Oktober-Novbr 38,4—38,6—38,3 M., per Novbr.-Dez. 38,4—38,6—38,4 M.

Magdeburg, 29. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 96 % 20,90, Kornzucker, excl. 88° Rendem 19,60 M., Nachproducte excl., 75° Rendem. 17,50 M. Behauptet — Gem. Raffinade mit Faß, 26,25 M., gem. Melis I. mit Faß 25,25 M. Ruhig.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 29. Juli. Wind: WSW.
Angekommen: Frithiof, Kristiansen, St. Davids, Kohlen. — Thor, Boje, Wismar, Cement.
Gesegelt: Lutka (SD.), Grohleck, Dordrecht, Holz.
30. Juli. Wind: WSW.
Angekommen: Spider (SD.), Niven, Newcastle, Kohlen. — Caroline, Christensen, Malmoe, Kalksteine. — Lion (SD.), Egidiussen, Elbing, leer. — Hosianna, Föhrtmann, Harburg, Cement. — Skandia (SD.), Pelle, Kopenhagen, Passagiere und Güter.
Gesegelt: Alexandra (SD.), Stöwhase, Antwerpen, Güter.
Im Ankommen: Schooner „Cecrops", B.unn.

Thorn, 29. Juli. — Wasserstand: 0,54 Meter.
Wind: NW. — Wetter: bewölkt, windig, etwas kühle Temperatur.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: John (Güterdampfer „Anna"); Gebr. Harder, Lindenberg, Busenitz, Mischke, Grentzenberg, Sackersdorff, Töplitz u. Co., Degner u. Ilgner, Hindenberg, Wölke, Fast, Prowe, Löwinsohn, Haubold u. Lanser, Berenz, Berneaud, Ganswindt, Schmidt, Kleemann; Himbeersaft, Soda, Indiafasern, Stangenzinn, Firniß, Oleonaphta, Selonaphta, Reis, Zinkweiß, Stärke, Zucker, Tafelglas, Erbsen, Grütze, Cibelszungen, Pommeranzenschaalen, Stuhlrohr, Heringe, Kaffee, Kartoffelmehl, Pfeffer, Strohpapier, Wagenfett, Zuckerwaaren, leere Fässer, Petroleum.

Stromab:

A. Schneider, Kusel, Thorn, Berlin, 1 Zille, 2546 kief. Bretter.
C. Schneider, Kusel, Thorn, Berlin, 1 Zille, 2561 kief. Bretter.
Sokal, Rothenberg, Dubienka nach Danzig, Thorn, 4 Traften, 1 Esche, 9 Plancons, 1 Kanteiche, 1266 Balken, 4622 Sleeper, 35 Kreuzholz, 2 Rundkiefern, 4419 Faßdauben, 650 runde, 39 doppelte Weichen-, 72 dreifache und vierfache, 649 doppelte, 4979 einfache eichene, 2387 kieferne Eisenbahnschwellen, 49 Sack Weizen, 226 Sack Roggen.
Zoladeck, Karpf, Rudnick, Thorn, 2 Traften, 811 Rundkiefern, 118 Rundlinden.
Cuckermann, Meilach, Bialystock, Thorn, 5 Traften, 660 Eschen, 578 Plancons, 741 Balken, Mauerlatten, Sleeper, 333 Rundkiefern, 577 Rundtannen, 3444 Faßdauben, 95 runde, 140 doppelte und einfache eichene Eisenbahnschwellen.
Schottschneider, Modrszejewski, Lenzen, Thorn, 1 Galler, 67 Cubikmeter Brennholz.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 28. Juli. Das deutsche Schiff „Loreley" ist auf der Reise von Macassar nach Java bei Kangiang Island total wrack geworden. Mannschaft gerettet.

Girgenti, 21. Juli. Der deutsche Dampfer „Malaga", mit Bohnen und Schwefel, verließ heute den hiesigen Hafen und kehrte mit einem Leck am Steven zurück. Man setzte den Dampfer auf Strand und jetzt liegt derselbe bis zum Schandeckel unter Wasser.

Berliner Fondsbörse vom 29. Juli.

Die Börse wies auch heute im Allgemeinen recht feste Haltung auf; die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist etwas höher ein und konnten sich weiterhin ziemlich behaupten. In dieser Beziehung waren die günstigen Tendenz-Meldungen von hervorragendem Einfluss. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig, doch war für einige Hauptdevisen grössere Regsamkeit in Folge belangreicher Deckungen besonders Anfangs zu verzeichnen. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich gut behaupten und vereinzelt auch etwas besser stellen. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei zumeist wenig veränderten Coursen mässige Umsätze für sich. Der Privat-Discont wurde mit 1½ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien ziemlich lebhaft um, büssten aber nach festerer Eröffnung wieder etwas ein; Franzosen, Lombarden und andere österreichische Bahnen sowie Gotthardbahn erscheinen etwas besser und wurden auch lebhafter gehandelt. Von den fremden Fonds waren russische Werthe recht fest, ungarische Goldrente etwas anziehend und lebhafter. Deutsche und preussische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig, inländische Eisenbahn-Prioritäten theilweise gefragt. Bank-Actien waren fester aber ruhig. Industrie-Papiere wenig lebhaft, aber zumeist behauptet. Montanwerthe wenig verändert. Inländische Eisenbahn-Actien schwach und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,80
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	105,70
Staats-Schuldscheine	3½	101,10
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	103,00
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,90
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,30
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	99,90
do. do.	4	100,50
Pommersche Pfandbr.	3½	99,90
do. do.	3½	99,90
do. do.	4	101,60
Posensche neue do	4	101,75
Westpreuss. Pfandbr.	3½	99,75
do. do.	4	101,10
do. do.	4	101,10
do. II. Ser.	4	101,10
do. do. II. Ser.	4	101,10
Pomm. Rentenbriefe	4	105,10
Posensche do.	4	104,8
Preussische do.	4	104,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	97,30
Oesterr. Pap.-Rente	5	82,60
do. Silber-Rente	4⅕	69,80
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	105,90
do. Papierrente	5	76,80
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	86,30
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,60
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	102,10
do. do. Anl. 1871	5	99,45
do. do. Anl. 1872	5	99,45
do. do. Anl. 1873	5	99,45
do. do. Anl. 1875	4½	95,30
do. do. Anl. 1877	5	102,00
do. do. Anl. 1880	4	87,50
do. Rente 1883	6	—
do. 1884	5	99,90
Russ. II. Orient-Anl.	5	61,35
do. III. Orient-Anl.	5	61,10
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	94,30
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	88,60
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	57,40
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	115,30
do. Gold-Anl.	6	133,00
Italienische Rente	5	100,40
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	106,90
do. v. 1881	5	102,30
Türk. Anleihe v. 1865	1	14,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,00
II. u. IV. Em.	5	103,60
II. Em.	4½	105,00
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	101,50
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,25
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,25
do. do. do. do.	4½	111,00
do. do. do. do.	4	102,20
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	116,1
do. do.	4½	100,00
do. do.	4	101,70
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,00
do. do. do.	4	101,90
do. do. do.	3½	98,50
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,00
do. do.	4½	106,50
do. do.	4	102,3
Poln. landschaftl.	5	62,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	98,70
Russ. Central- do.	5	95,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	137,50
Bayer. Präm.-Anleihe	4	136,20
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,50
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	103,60
Hamburg. 50rtl. Loose	3	194,10
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	[illegible]
Lübecker Präm.-Anl.	3½	188,00
Oestr. Loose 1854	4	111,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	299,10
do. Loose v. 1860	5	119,20
do. Loose v. 1864	—	286,60
Oldenburger Loose	3	156,60
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	148,25
Raab-Graz. 100T.-Loose	4	98,50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	146,90
do. do. von 1866	5	140,50
Ungar. Loose	—	221,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1885.
Aachen-Mastricht	54,80	2¼
Berlin-Dresden	25,10	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	98,80	3½
Marienbg-Mlawka St-A	46,40	½
do. do. St.-Pr.	109,50	5
Nordhausen-Erfurt	37,75	—
do. St.-Pr.	110,30	4⅔
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	83,75	5
do. St. Pr.	120,75	5
Saal-Bahn St.-A.	42,10	
do. St.-P.	96,60	5
Stargard-Posen	105,1	4½
Weimar-Gera gar.	31,70	4½
do. St.-Pr.	90,80	2½
(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1885
Galizier	78,90	5
Gotthardbahn	107,75	3⅛
†Kronpr.-Rud. Bahn	78,25	5
Lüttich-Limburg	8,00	
Oesterr.-Franz. St.	375,50	5
† do. Nordwestbahn	285,50	4
do. Lit B.	278,50	2¾
†Reichenb.-Pardub.	67,60	3,81
†Russ. Staatsbahnen	129,10	
Schweiz. Unionb.	20,60	
do. Westb	18,90	
Südösterr. Lombard	191,50	
Warschau-Wien	276,75	

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	82,80
do. do. Gold-Pr.	5	102,80
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	76,70
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	408,60
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,10
do. do. Elbthal.	5	84,10
†Südösterr. B. Lomb.	3	327,40
†Südösterr. 5% Obl.	5	107,40
†Ungar. Nordostbahn	5	82,25
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	104,60
Brest-Grajewo	5	98,00
†Charkow-Azow rtl.	5	103,90
†Kursk-Charkow	5	102,60
†Kursk-Kiew	5	108,50
†Mosko-Rjäsan	5	99,25
†Mosko-Smolensk	5	102,80
Rybinsk-Bologoye	5	94,20
†Rjäsan-Kozlow	5	—
†Warschau-Teresp.	5	103,60

Bank- u. Industrie-Actien.

	Div	1885
Berliner Cassen-Ver.	123,00	5⅓
Berliner Handelsges.	139,75	8
Berl. Prod.-u. Hand.-B	88,60	4
Bremer Bank	—	4,2
Bresl. Discontobank	90,00	5
Danziger Privatbank	146,00	10⅓
[illegible] Bank	140,00	6½
Deutsche Genoss.-B	123,25	6¾
Deutsche Bank	159,50	9
Deutsche Eff. u. W.	121,25	8
Deutsche Reichsbank	139,25	6,2
Deutsche Hypoth.-B.	100,30	
Disconto-Command.	210,00	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	55,50	
Hamb. Commerz.-Bk.	127,25	6½
Hannöversche Bank	112,00	5,7
Königsb. Ver.-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bk.	89,00	5¾
Magdeb. Priv.-Bk.	116,60	[illegible]
Meininger Hypoth.Bk.	96,60	4¾
Norddeutsche Bank	149,25	6,1
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,4
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	—	
Posener Prov.-Bk.	120,00	6½
Preuss. Boden-Credit.	105,90	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	136,60	8¾
Schaffhaus. Bankver.	88,50	4
Schles. Bankverein	—	5
Süd. Bod.-Credit-Bk.	147,75	6½
Actien der Colonia	7620	
Leipz. Feuer-Vers.	1370	
Bauverein Passage	66,75	3
Deutsche Bauges.	88,70	
A. B. Omnibusges.	212,00	11
Gr. Berl. Pferdebahn	265,60	11
Berl. Pappen-Fabrik	74,50	
Wilhelmshütte	106,75	
Oberschl. Eisenb.-B.	28,50	
Danziger Oelmühle	109,60	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	67,00	
Stolberg, Zink	31,20	[illegible]
do. St.-Pr.	104,75	[illegible]
Victoria-Hütte	4,50	[illegible]

Wechsel-Cours v. 29. Juli.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,70
do.	2 Mon.	2½	168,40
London	8 Tg.	2½	20,37
do.	3 Mon.	2½	20,32
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	2½	80,75
do.	2 Mon.	2½	80,45
Wien	8 Tg.	4	161,45
do.	2 Mon.	4	160,50
Petersburg	3 Woch.	5	197,40
do.	3 Mon.	5	196,30
Warschau	8 Tg.	5	197,75

Sorten.

Dukaten	9,57
Sovereigns	20,30
20-Francs-St	16,19
Imperials per 500 Gr	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,90
Oesterreichische Bankn.	161,80
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	197,85

Meteorologische Depesche vom 30. Juli.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	755	WSW	2	bedeckt	13	
Aberdeen	756	ONO	3	Regen	11	
Christiansund	761	NO	3	wolkig	10	
Kopenhagen	762	SSW	2	Dunst	15	
Stockholm	759	SW	2	bedeckt	14	
Haparanda	756	N	2	bedeckt	16	
Petersburg	758	NW	3	bedeckt	17	
Moskau	754	still	—	wolkenlos	21	
Cork, Queenstown	754	S	2	Regen	14	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	760	SSO	1	wolkig	16	
Sylt	762	SW	1	bedeckt	17	
Hamburg	763	OSO	1	wolkig	14	
Swinemünde	765	SSW	3	Dunst	16	1)
Neufahrwasser	765	WSW	2	heiter	16	
Memel	764	W	5	halb bed.	16	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	762	S	2	halb bed.	14	
Karlsruhe	763	still	—	heiter	16	2)
Wiesbaden	763	SO	1	heiter	15	
München	766	SO	3	wolkenlos	16	
Chemnitz	763	SSO	2	wolkenlos	15	3)
Berlin	765	WSW	2	heiter	16	
Wien	768	still	—	wolkenlos	11	
Breslau	768	SO	1	heiter	14	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	766	—	1	wolkenlos	21	

1) Nachts Thau, Regenböen. 2 Thau. 3 Thau.
Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine flache Depression von unter 755 Mm. mit trübem regnerischem Wetter lagert über Großbritannien, während der hohe Luftdruck zwischen der Adria und der ostpreußischen Küste zwischen 765 und 768 Mm. liegt. Ueber Deutschland ist das Wetter ruhig, heiter, trocken und etwas wärmer. Die oberen Wolken ziehen meist aus Nordwest. Nennenswerthe Niederschläge werden aus Deutschland nicht gemeldet, dagegen ist in Großbritannien viel Regen gefallen, in Holyhead 22 Mm.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen

Juli.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter
29	4	762,8	17,7	WNW., lebh., bedeckt.
30	8	764,3	16,6	Westlich, flau, wolkenlos.
	12	763,5	20,4	WSW., leicht, hell u. wolk.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Synagogengemeinde zu Danzig.

Sonnabend, den 31. Juli cr., Altschottländer Synagoge. Vormittags 10 Uhr Predigt. (8770

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden hocherfreut **Julius Cohn** und Frau Henriette, geb. Moritzsohn. Magdeburg, 29. Juli 1886.

Bekanntmachung.

Die auf Seite 2 unter 4 des Tarifs für den directen Personen- und Gepäck-Verkehr zwischen Zoppot, Danzig lege Thor und Königsberg einerseits, sowie Warschau andererseits vom 15./27. April 1884 enthaltenen Bestimmungen über die Beförderung von Kindern unter 10 Jahren treten mit dem 10./22. September cr. außer Kraft und werden von diesem Tage ab diesseits directe Billets nicht mehr verausgabt werden.

Die Lösung von Billets für Kinder hat von Bahn zu Bahn zu erfolgen.

Danzig, den 29. Juli 1886.

Die Direction d. Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn als geschäftsführende Verbands-Verwaltung. (8784

In der **Abraham Cantorowicz'schen** Konkurssache wird auf Antrag des Gläubigerausschusses Zwecks Beschlußfassung über die Anstellung einer Klage (Anfechtung einer Hypothek von 3000 M), die Gläubigerversammlung auf **den 8. September 1886**, Vormittags 10 Uhr, vor das Konkursgericht hierselbst berufen.

Christburg, den 26. Juli 1886.

Kielinger i. V. Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts (8764

Compagnie Universelle du Canal Interocéanique de Panama.

Président: **Ferd. von Lesseps.**

Oeffentliche Subscription auf 500,000 Neue Obligationen

emitirt zu **450** Francs jährlich zu 30 Francs verzinslich, Coupons-Zahlung ½ jährig am 15. Februar, Mai, August, November.

Rückzahlung zu 1000 Frcs. in 42 Jahren durch 6 Auslosungen jährlich.

Erste Auslosung 15. Oct. 1886.

Die **Rückzahlung** beginnt im ersten Jahre mit 6000 Obligationen und wächst die Anzahl der jährlich auszulosenden Stücke.

Emissionspreis

effectiv zu erlegen:

Fr. 30	bei der Zeichnung	Fr. 30,—
" 70	" Repartition	" 70,—
" 100	v. 10.—15. Oct.	99,16
" 100	v. 10.—15. Dezbr.	98,23
" 100	v. 10.—15. Februar	97,29
" 50	v. 10.—15. Mai	44,48

(unter Abzug der [illegible] Zinsen)

gegen Auslosung der definitiven Obligationen

Fr 450 Netto Einzahlung Fr. 439,16

Die Zeichner, welche ihre Obligationen sofort voll einzahlen wollen, erhalten eine **Bonification von 5 Frcs.** und eine definitive Obligation mit **Coupon** fällig am **15. November 1886** pr. Frs. 7,50 cts.

Die öffentliche Subscription

findet **Dienstag, am 3. August** statt.

In **Paris** bei:

Compagnie Universelle du Canal Interocéanique 46 rue Caumartin.
Compagnie Universelle du Canal de Suez, 9 rue Charras.
Comptoir d'Escompte de Paris, 14 rue Bergère.
Société Générale du Credit Industriel et Commercial, 72 rue de la Victoire.
Société des Depots et Comptes Courants, 2 place de l'opéra.
Société Generale pour favoriser le developpement du Commerce et de l'Industrie en France, 54 rue de Provence.
Banque de Paris et des Pays Bas, 3 rue d'Antin.
Credit Lyonnais, 19 boulevard des Italiens.
Banque d'Escompte de Paris, place Ventadour.
Banque Franco-Egyptienne, 32 boul. Haussmann.

Man kann sofort per Correspondenz subscribiren.

Friedens-Gesellschaft für Westpreußen.

Zu der General-Versammlung am **Dienstag, den 3. August 1886**: Erstattung des Jahresberichts, Wahl der Mitglieder des engeren Ausschusses und der Rechnungs-Revisoren, im Realgymnasium zu St. Johann, Fleischergasse, Nachmittags 4 Uhr, ladet die Mitglieder der Gesellschaft ein **Der engere Ausschuß.**

Der Unterricht in meinen Lehrzirkeln für alle Handarbeiten u. Wäsche-Confection beginnt nach den Ferien Montag, den 2., und Mittwoch, den 4. August. Zur Annahme neuer Schülerinnen bin ich täglich bereit.

Marie Hamm, geprüfte Handarbeitslehrerin, Breitgasse 117, 2 Tr. (8742

Lebensversicherungs- u. Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand per Ende Juni d. J.	M 248 25? 300
Eingegangene Anträge im ersten Semester	M 13 400 000
Bankfonds per Ende Juni d. J.	ca. M 58 000 000
gegen M 53 937 478. Ende 1885.	
Darunter Versicherungs-Reserve	ca. M 10 000 000
Hypotheken-Reserve	ca. M 1 000 000

Durch sparsame Verwaltung (4,89% der Jahres-Einnahme) werden stets reichliche Ueberschüsse erzielt und da solche voll wieder an die Versicherten zurückfallen, werden die Leistungen derselben auf's denkbar niedrigste Maß reducirt. **Jede Prämie** hat je nach 5 Jahren Anspruch auf Auszahlung der darauf entfallenden Dividende; die beim Austritt oder Tod jeweils rückständigen Dividenden werden nachvergütet.

Im Jahre 1886 kommen 35% der Todesfall-Prämie und weiter 17½% auf die Zusatz-Prämie bei abgekürzten Versicherungen zur Vertheilung (M 1 874 224); gegenüber Gesellschaften, welche jene Nachvergütung nicht gewähren, sind diese Procentsätze gleich 42 und 21% anzuschlagen.

Sterbefälle werden sofort geregelt.

A. Herrmann in Danzig, Olivaer Thor 17,
Max Kallmann in Berent,
A. Drechsler in Elbing, Kettenbrunnerstraße,
Paul Claus in Pelplin,
Ernst Stechern in Praust,
E. Arendt in Pr. Stargard,
Ad. Tolksdorf in Putzig,
A. Puttkammer in Carthaus. (8768

Grand Restaurant & Café

zum

„Deutschen Gesellschaftshaus"

Heil. Geistgasse 107,

empfiehlt seinen **Frühstückstisch, Mittagstisch** a Couvert 0,60, 0,75 und 1,00 M. (auch Abonnement) a la carte zu jeder Zeit.

ff. Lagerbier.

Die oberen Saalräumlichkeiten (2 Pianinos) empfehle ich einem hochgeehrten Publikum zu Privat- und Familien-Festlichkeiten.

Hochachtungsvoll

Ernst Hinze.

Jeden Mittwoch: **Kartoffelpufferabend**

Neuheiten

in

ganz wollenen schwarzen Costumstoffen

empfiehlt ergebenst (8758

W. Jantzen.

Verlag v. A. W. Kafemann i. Danzig.

Turnspiele und Liederreigen

für Volksschulen.

Nach dem Ministerial-Rescript vom 27. Oktober 1882 zusammengestellt von **J. Weichert**, Königl. Seminarlehrer.

2. vermehrte Auflage.

Steif broschirt, Preis 60 Pfg.

Vorstehende Schrift ist von den Königlichen Regierungen zu Marienwerder und Danzig zur Anschaffung empfohlen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Loose

zur Jubiläums-Lotterie Berlin **1 M.**
zur Lotterie von Baden-Baden I. Kl. de M. 2,10, Voll-Loose M. 6,30.
r Lotterie z. Wiederherstellung d. Katharinen-Kirche in Oppenheim a M. 2.

Exped. der Danz. Zeitung.

Baden-Baden-Lotterie, 1. Kl. Ziehung 2. August cr. Loose a M. 2,10, Voll-Loose für alle 3 Klassen a M. 6 30, (8782
Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung 4. Aug. cr., Loose a M. 2,
Loose der **Berliner Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie,** a M. 1,
Oppenheimer Lotterie, Hauptgewinn i. W. v. M. 12 000, Loose a M. 2 bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Der Verkauf d. Loose zur Baden-Baden- und Berliner Pferde-Lotterie wird bald geschlossen.

Gegen Haarkrankheiten.

Arnica - Präparat.

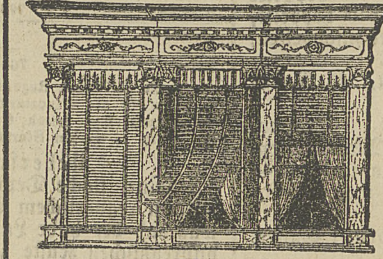
Durch mein Präparat wird jede Haarkrankheit beseitigt, und, wo noch Haarwurzeln vorhanden, neues Haar erzeugt. Erfolg wunderbar. M. 2,50. **E. Schwabe,** Gohlis-Leipzig. Niederl. b. **Egbert Sauer,** Friseur, Danzig.

Die

Holz-Jalousie-Fabrik

von (6824

C. Steudel, Fleischerg. 72



empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen. Preiscourant gratis und franco

Ungewaschene Lammwolle

kauft (8749

H. Jacobsohn,

Altstadt. Graben Nr. 33.

Arnold, Hinterm Lazareth 5, gerichtl. vereid. Kreis-Taxator und Sachverständiger f. d. Westpr. Feuer-Societät, besorgt Capitalien a 4 Proc. ohne Amortisation, a 4½—5 Proc. mit Amortisation, Feuer- u. Hagelversicherungen, Erb-Regulirungen und gerichtl. Gutachten 2c.

Knabenanzüge

von leichten haltbaren Stoffen für jedes Alter habe in großer Auswahl vorräthig und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

A. Willdorff,

Langgasse 44, 1. Etage.

Größere Capitalien

sind zu 4¼% auf 10—15 Jahren fest auf Grundstücke in Städten über 10 000 Einwohner als auf ländliche Besitzungen auszuleihen. Näh. unter **P. P. 10** postlagernd 52 Berlin.

Rittergut von 1000 Morgen incl. 120 Mg. Wiesen, nahe hies. Stadt, nur Landschaft (78 000 M.) abnorm billig bei ca. 25 000 M. Anz. schl. zu verk. d. **E. Pietrykowski,** Thorn.

Ein Grundstück, kleef. Bod., 36 M. gute Wiesen u. Torfstich, an der Chaussee, gute Gebäude, 350 Morgen groß, ist für 14- bis 15 000 M. sofort wegen Abzug zu verkaufen. Näheres im Hotel zum Stern, Danzig. (8785

Ich beabsichtige mein Grundstück an der Langenbrücke, zwischen dem Frauen- und Heil. Geistthor, zu verkaufen oder den Laden zu vermiethen.

Näheres daselbst im Laden oder Langenmarkt 47.

W. Unger.

Eine gebrauchte, von mir gebaute

Schnellpresse

für eine reine Satzgröße von 51 × 78 Ctm. ist in Posen sofort billig zu verkaufen. Näheres durch meinen Monteur Holländer bei **W. Decker & Co.**

8776) **C. Hummel,** Maschinenfabrik in Berlin.

Zwei echte

Ulmer Doggen,

Hund und Hündin, 70 und 72 Ctm. hoch, 2 Jahre resp. 9 Monate alt, sind verkäuflich bei (8715

H. Goertz,

Administrator in Bonschek bei Pr. Stargard

Wagen-Verkauf.

Ein sehr leichter 4 sitziger Selbstfahrer, fast neu, eleg. Facon, ein- und zweispännig zu fahren, bequem einzusteigen, billig zu verkaufen Langgasse 28, parterre.

Einen gebrauchten guten

Damensattel

habe zum Verkauf. (8657
F. S. Schmidt, Gr. Wollwebergasse 6.

Ein Transport ruff. (Sibirier)

Wagen- und Arbeits-Pferde

Größe 4—5", alt 4—6 Jahr, stehen zum Verkauf.

Altschottland, Städtischer Viehhof (Danzig.) (8748

Eine reichgeschnitzte **Nußbaum-Garnitur mit Plüschbezug** ist zu verkaufen Schwarzes Meer 5 II, Vormittags von 9—12 Uhr. (8771

Dampfbootfahrt Danzig—Neufahrwasser

(Westerplatte.)

Von **Freitag, den 30. Juli cr.** sind im Bureau der unterzeichneten Gesellschaft in den Geschäftsstunden zwischen 9—1 und 3—7 Uhr

Fahr-Abonnement-Billets

für die zweite Saison, gerechnet vom 1. August bis 20. September zu folgenden Preisen zu kaufen:

1. Platz	für Erwachsene	12 M.,
1. "	" Kinder unter 12 Jahren	6 M.,
2. "	" Erwachsene	6 M.,
2. "	" Kinder unter 12 Jahren	3 M.

Der Inhaber eines Fahr-Abonnements-Billets ist berechtigt, eine für die Zeit vom 1. August bis zum Schluß der Saison giltige

Bade-Abonnements-Karte

zu nachstehenden Preisen zu lösen:

Für Erwachsene	Für Kinder unter 15 Jahren
4 M.,	2,50 M.

Für die 2. Saison, beginnend mit dem 1. August sind noch elegant möblirte **Sommer-Wohnungen** auf der Westerplatte zu vermieth.

„Weichsel" Danz. Dampfschifffahrt u. Seebad-Aktien-Gesellschaft.

Alexander Gibsone, Bureau: Hundegasse Nr. 52.

Circus August Krembser,

Danzig, Holzmarkt.

Sonnabend, 31. Juli, Abends 7½ Uhr:

Große

Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Aus dem reichhaltigen Programm wird besonders hervorgehoben:

Gastspiel des Professors **Antonio** und Miß **Adelina** am dreifachen feststehenden Reck. (Ohne Concurrenz). Gastspiel des weltberühmten Equilibristen und Phantasisten Mrs. **Marcus** (non plus ultra), 4 **Russische Rapphengste,** vorgeführt vom Direkt. **Aug. Krembser. Mehemed Ali,** geritten von der berühmten Schulreiterin Frl. **Anna Brose.** Debut des Jockey-Reiters Herrn **Bono,** der Reitkünstlerin Miß **O'Brien** und Miß **Bono** 2c.

Alles Nähere durch Placate und Vorstellungsprogramme.

Preise der Plätze:

Logensitz 3 M., Sperrsitz 2 M., 1. Platz 1 M. 50 ₰, 2. Platz 1 M., Gallerie 50 ₰.

Sonntag, den 1. August:

2 grosse Vorstellungen, Nachmittags 4 u. Abends 7½ Uhr.

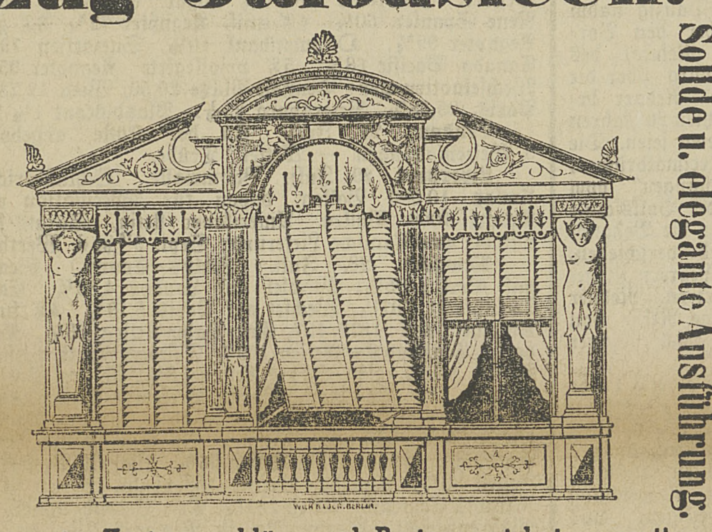
Hochachtungsvoll

Aug. Krembser, Director.

Als zweckmäßigsten und elegantesten Sonnenschutz

empfehlen wir unsere mit **vielen Verbesserungen** ausgestatteten

stellbaren Zug-Jalousieen.



Eigene bewährte Systeme. — Solide u. elegante Ausführung.

Prospecte, Kostenanschläge und Preisverzeichnisse gratis.

Behufs rechtzeitiger Lieferung bitten wir, etwaige Bestellungen recht bald zu machen. (7798

Bromberg-Posener Jalousie-Fabrik

Gebr. Slawinski,

Bromberg. — Posen.

Vertreter in Danzig:

Eduard Rothenberg,

Jopengasse Nr. 12.

En gros. **Filzhüte!** En detail.

Die neuesten Herbst-Moden in Herren-, Knaben- und Kinder-Filzhüten sind eingetroffen.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich von heute ab sämmtliche am Lager befindlichen

Sommer-Hüte

für jeden nur annehmbaren Preis ausverkaufe. (8786

B. Blumenthal, 2. Damm 7—8.

Commandite Zoppot, Seestraße, Villa Hortensia.

Probsteier Saatgut.

Wir empfehlen in plombirten Säcken

Original-Probsteier Saatroggen u. Saatweizen.

Bereitwillige Zusendung von bemusterten Offerten.

Laboe i. d. Probstei (Holstein) Juli 1886.

Saatniederlage Probsteier Hufner

Stoltenberg & Richter.

Durch beste Lieferung bekannte **directe** Bezugsquelle von Original Probsteier Saatgetreide. (8469

Aufträge nehmen entgegen die Herren

Alfred Reinick & Co., Danzig.

4000—5000 M. zur 2. sichern Stelle auf ein hiesiges gutes Grundstück ges. Gef. Offerten unter 8772 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gesinde aller Art empfiehlt **Pauline Uszwald,** Breitgasse 60, 1 Treppe. (8746

Eine Kindergärtnerin

mit guten Zeugnissen melde sich sofort **Wollwebergasse 9, part.** (8783

Geübte Kreuzstich und **petit-point Stickerinnen** finden dauernde Beschäftigung.

Offerten unter **S. 4081** an **Rudolf Mosse,** Leipzig. (8777

Suche im Auftrage einen g. empf.

Gehilfen fürs Cigarrengeschäft,

sowie mehrere recht leistungsfähige

Materialisten.

E. Schulz, 1. Damm 12.

Für mein Kurz-, Weißwaaren- u. Putzgeschäft suche ich von sofort

einen Lehrling.

J. Harris, Briesen.

Eine Dame, die mit der Putzwaaren-Branche vollständig vertraut ist und selbstständig arbeiten kann, sucht ein anderweitiges Engagement als

Directrice.

Offerten unter A. W. postlagernd **Elbing.** (8761

Frauengasse 6 ist ein Comtoir zu vermiethen. [6997

Gesucht ein trockener dichter

Bodenraum,

verschließbar, am liebsten in der Sandgrube, sonst auch Speicherraum oder Zimmer zum Aufbewahren von Möbeln. Adressen mit Preisangabe unter 8392 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

In einer feinen Familie finden einige Schülerinnen der höheren Schulen freundliche Aufnahme. Gute u. gesunde Wohnung mit Gartenbenutzung; auf Wunsch Beaufsichtigung resp. Nachhilfe bei den Schularbeiten.

Adressen unter Nr. 8781 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Hundegasse 55

ist die renovirte, in der 2 Etage belegene herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Keller, Boden u. s. w. per 1 October event. früher billig zu vermiethen. (8600 Näheres Hangeetage.

Stadtgebiet Nr. 25

ist das eleg. eingerichtete Wohnhaus, 13 Zimmer, Küche 2c., Pferdestall und Wagenremise, ganz oder getheilt zu vermiethen. — Näheres Langenmarkt 42 im Comptoir. (8644

Verein ehemaliger Johannis-Schüler

Sonntag, den 1. August:

Ausflug nach Neustadt.

Abfahrt 7,11 Uhr früh.

Freundschaftl. Garten.

Dienstag, den 3. Aug., u. folg. Tage

Doppel-Concert

der

Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft Hartmann

und der Kapelle des Herrn **Wolff.**

Anfang 7½ Uhr.

Kassenpreis 50 ₰, Kinder 20 ₰.

Billets a 40 ₰ in dem Cigarren-Geschäft des Herrn **Wüst,** Hohethor.

8787) **J. Hartmann.**

Freundschaftl. Garten.

Letzte Woche.

Auch bei ungünstigem Wetter.

Täglich

Humoristische Soirée

der

Leipziger Sänger.

Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7½ Uhr. — Entree 50 ₰, Kinder 25 ₰. Billets a 40 ₰ in den bekannten Geschäften. (6879

Seebad Westerplatte.

Täglich großes Concert,

mit Ausnahme Sonnabend, ausgeführt von der Kurhaus-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sperling.** Die Concerte finden regelmäßig, auch bei ungünstiger Witterung, statt. Entree 10 ₰ Sonntag 25 ₰ Anfang 4½ Uhr. **H. Reißmann.**

Sonntag, den 1. August 1886,

Nachmittags 4 Uhr,

findet im

„Kaffeehaus zur halben Allee",

J. Kochanski

das

erste öffentliche

Gartenfest

der

„Deutschen Reichs-Fechtschule"

(Verband Danzig)

nach Art des

Münchener Kind'lmarktes

statt. Hierzu

CONCERT

von der Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Regts. Nr. 5 unter persönl. Leitung des Herrn Kapellmeister **Theil.**

Bei eintretender Dunkelheit

Brillante

Illumination

des ganzen Etablissements, sowie Kinder-Fackelzug, Tanz im Saale 2c.

Entree-Billets kosten im Vorverkauf 30 ₰ und für Kinder 10 ₰, an der Kasse 40 ₰, für Kinder 10 ₰.

Vorverkauf findet statt in den Cigarrenh. der Herren **Hoppenrath,** Matzkauschegasse und **J. Neumann,** Langenmarkt, Ecke Kürschnerg., ferner bei Hrn. Friseur **Schadwill,** Langenm. Ecke Kürschnerg., bei Hrn. Kfm. **Ed. Pfeiffer,** Langebrücke 20, a. Krahnth., bei Hrn. **J. Löwenstein,** Bonbonf., Langg. u. Hl. Geistg., sowie bei Hrn. **J. Kochanski,** Halbe Allee. (8400

Da weder Kosten noch Mühe gespart sind, um diesen **Münchener Kind'lmarkt** möglichst genau in allen seinen interessanten Einzelheiten darzustellen, so bitten wir um recht rege Betheiligung. **Der Vorstand.**

Jantsch's Sommer-Theater Zoppot, Victoria-Hotel.

Sonnabend, den 31. Juli cr.:

Italienische Nacht,

verbunden mit **Kindervorstellung** und **Tanzkränzchen für Erwachsene.**

Auftreten des Directors Herrn **Heinrich Jantsch.**

Der Verschwender.

Valentin — Direktor Jantsch.

Sonntag, den 1. August:

Ein Tropfen Gift. (8760

Hierzu eine Beilage: Programm des Technikums Mittweida. (8759

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.